

JAHRESTHEMA Die BirdLife-
Familie – 100 Jahre Einsatz für
den Naturschutz **04**

Erfolgreiche
Flussregenpfeifer **20**

Genügend Platz für alle
im Jurapark Aargau **24**

milan

INHALT



FOTO NVV Birnenstorf

23 Naturschutz mit privaten Unternehmen Der Natur- und Vogelschutzverein Birnenstorf konnte ein interessiertes Unternehmen mit lokalem Knowhow bei einem Vogelschutzprojekt unterstützen.

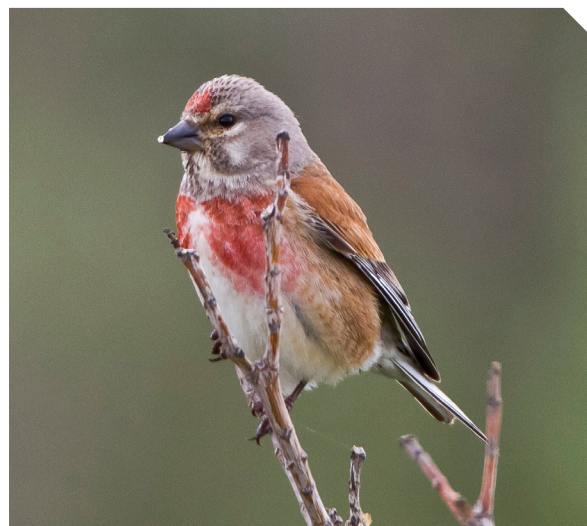


FOTO Beni Herzog

26 Samenpcker Die rote Zeichnung der Bluthänfling-Männchen im Sommer hat der Finkenart ihren Namen gegeben. Erfahren Sie hier mehr über die Lebensweise des Kulturlandvogels.



FOTO Petriša Vlliger

30 Wald und Klimawandel

Wege im Umgang mit dem Klimawandel wurden am Waldsymposium in Suhr gesucht – Beiträge zu praktischen Erfahrungen, neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen und sozialen Aspekten.

TITELFOTO WILDBIENE Carola Vahldiek

04–08

JAHRESTHEMA Die BirdLife-Familie – 100 Jahre Einsatz für den Naturschutz
BirdLife Schweiz: Blick zurück und in die Zukunft

09–19

BIRDLIFE

20–25

AKTUELLES / AUS DEN SEKTIONEN

26–27

HERAUSGEPICKT

28–29

KUNTERBUNT

30–37

PARTNER

38–39

VERANSTALTUNGEN

40

JAHRESPROGRAMM

«Naturschutz beginnt in den Köpfen und Herzen der Menschen»

Ann Walter ist seit siebzehn Jahren Teil der BirdLife Familie: Sie war im Vorstand des Natur- und Umweltvereins Boniswil, später verantwortlich für das Fundraising von BirdLife Aargau und seit diesem Jahr Projektleiterin für Marketing und Kommunikation bei BirdLife Schweiz. Als frisch gewähltes Vorstandsmitglied bleibt sie BirdLife Aargau in neuer Funktion treu.

Interview: Nadine Leiser, Praktikantin BirdLife Aargau



Ann Walter an ihrem Lieblingsort im Wald.

Welches ist Ihr einheimisches Lieblingstier?

In jedem Moment, in dem ich mich ganz und gar einlassen kann auf eine Beobachtung, entdecke ich ein Lieblingstier. Manchmal ist es eine Hummel, die mit grosser Geduld von Blüte zu Blüte summt. Dann sind es Weinbergschnecken am Hochzeitstag. Oder der Schwarzspecht, den ich endlich zu Gesicht bekommen habe, nachdem ich ihn seit Wochen täglich gehört habe im Wald. Was mich so freut ist, dass wir sie haben, die einheimischen Tiere in unserem Alltag, die uns Glücksmomente bescheren.



Krokus im Wald.

FOTO KROKUS Ann Walter
FOTO PORTRÄT zVg

Was ist Ihr persönlicher Naturtipp im Kanton Aargau?

Nachdem im Dezember 1999 der Orkan Lothar über die Schweiz gefegt war, wurden in Sarmenstorf auf einer Sturmfläche im Buchwald zwei Versuchsflächen ausgeschieden. Auf der einen wurde nach dem Orkan geräumt und zum Teil neue Bäume gepflanzt, die zweite wurde der Natur überlassen. Diese zweite Fläche ist jetzt, rund zwanzig Jahre später, ein Ort mit Baumskulpturen, Moosen und Farnen und einer kreuz und queren Ordnung von Jungwuchs. Zu jeder Tageszeit lassen sich hier spezielle Stimmungen einfangen und Erholung finden.

Wo sehen Sie am meisten Handlungsbedarf für die Naturschutzarbeit und warum?

Für mich beginnt die Naturschutzarbeit in den Köpfen und Herzen der Menschen. Ich glaube an diesen Satz, dass wir nur lieben, was wir kennen und dass wir nur schützen, was wir lieben. Darum setze ich mich mit meinen beschränkten Fähigkeiten dafür ein, natürliche Zusammenhänge

zu erklären, für die Anliegen der Natur zu sensibilisieren und eine möglichst breite Öffentlichkeit für diese Themen zu erreichen.

Wie wünschen Sie sich bzw. Ihren Kindern und Enkelkindern die Aargauer Landschaft in 50 Jahren?

Die aktuelle Kampagne von BirdLife Schweiz setzt sich für die Ökologische Infrastruktur ein. Wer sich mit dem Thema auseinandersetzt, erkennt, dass wir in der Schweiz ein trauriges Schlusslicht bilden, wenn es um den Anteil der langfristig geschützten Flächen geht. Ich wünsche mir für meine Kinder, dass wir aufgehört haben werden, uns etwas vorzumachen. Ich wünsche mir, dass es uns gelungen sein wird, als Gesellschaft ein funktionierendes Netzwerk an Kern- und Vernetzungsgebieten zu erhalten und auszudehnen. Ich wünsche meinen Kindern eine Landschaft, die die lebensnotwendigen Ökosystemleistungen erbringen kann und dass die wachsende Sorge vor stetig zerstörerischeren Unwettern und Klimakrisen nur noch eine wache Erinnerung sein wird. ■

BirdLife Schweiz: eine Bilanz und ein Ausblick nach 100 Jahren



**100 Jahre
BirdLife**
gemeinsam
für die Natur

Tatkräftiger Einsatz für die Natur und Sensibilisierung von Jung und Alt für Umweltthemen sind tragende Säulen der Arbeit von BirdLife Schweiz.

MEHR INFORMATIONEN <https://www.birdlife.ch/de/content/100jahre>

Ob es um den Schutz von Steinkauz oder Eisvogel geht, um mehr Hecken und Obstgärten oder die Biodiversitätsinitiative: BirdLife Schweiz engagiert sich seit 100 Jahren für die Vielfalt der Natur. Die grösste Stärke des Verbands ist seine lokale Verankerung. 430 Naturschutzvereine und 20 Kantonalverbände sind Mitglied der BirdLife-Familie und in den Gemeinden und Kantonen aktiv. Gleichzeitig ist BirdLife Schweiz Teil des weltweit grössten Naturschutz-Netzwerkes BirdLife International. Text: Raffael Ayé, Geschäftsführer BirdLife Schweiz



Dieses Jahr wird BirdLife Schweiz 100 Jahre alt. Gleichzeitig feiert auch der globale Dachverband sein 100-Jahre-Jubiläum: BirdLife International, der grösste Naturschutzverband der Welt mit 13 Millionen Unterstützenden und Aktiven (siehe Milan 1/22). Zeit für eine Bilanz und einen Ausblick.

Beginn als Landeskomitee für Vogelschutz

Versetzen wir uns ins Jahr 1922, als nicht nur das Grab von Tutanchamun gefunden, sondern auch BirdLife aus der Taufe gehoben wird. Der amerikanische Wissenschaftler T. Gilbert Pearson und neun weitere Naturschützer gründen den Internationalen Rat für Vogelschutz (ICBP), heute BirdLife International. Noch im gleichen Jahr entsteht das Schweizerische Landeskomitee für Vogelschutz (SLKV), heute bekannt als BirdLife Schweiz. Im Fokus der Diskussionen stehen hierzulande zu Beginn zum Beispiel das Jagdgesetz oder der Schutz von Höhlenbrütern und fischfressenden Vögeln.

BirdLife ist Pionier und Vorreiter

Nach vielen Jahren mit einer stetigen Entwicklung hin zu mehr Schlagkraft (siehe auch Ornis 1/22) beginnt 1977 mit dem Präsidenten Fritz Hirt eine neue Ära. Nun will der Verband selber Themen setzen und es wird erstmals eine Ge-

schäftsstelle eingerichtet. Die erste grosse Kampagne – das Schweizer Jahr der Hecken 1979 – wird zum Grosseffolg: Öffentlichkeit und Behörden werden sensibilisiert; die Sektionen und Kantonalverbände leisten Hunderte von Pflanz- und Pflegeeinsätzen – insgesamt werden viele dutzend Kilometer Hecken gepflanzt.

Es folgen ab den Achtzigerjahren weitere Kampagnen, die pionierhaft Themen aufgreifen und einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen. Dank dem Netz an Sektionen und Kantonalverbänden

1980



Werner Müller anlässlich der Heckenkampagne als Heckenberater im Schweizer Fernsehen, um 1980.

werden sie breit umgesetzt. Die Kampagnen zu den Themen Obstgärten, Kleinstrukturen, Biodiversität, Wald, Siedlungsraum und aktuell Ökologische Infrastruktur laufen bis heute.

Thema damals wie heute: Platz für mehr Biodiversität

BirdLife arbeitet an Gesetzesvorlagen und -revisionen mit, so beim Natur- und Heimatschutz- oder Jagdgesetz. Unter anderem dank BirdLife werden Wasservogelreservate ausgeschieden oder wird der Klingnauer Stausee unter Schutz gestellt. Auch bezüglich einer ökologischeren Agrarpolitik ist BirdLife eine treibende Kraft.

1920er-Jahre bis heute: Einsatz auf allen Ebenen – agieren mit Plan und gemeinsam in Aktion



Die BirdLife-Familie ist heute der grösste Anbieter von Kursen in Arten- und Naturkenntnis der Schweiz. Jährlich besuchen Hunderte von Teilnehmenden diese Kurse zu vielen Themen und profitieren selber von viel neuem Wissen oder bereiten sich vor, dieses Wissen weiterzugeben.

Der Wald in allen Medien: Den Bäumen geht es vor allem wegen der Luftverschmutzung nicht gut. Das SLKV beteiligt sich im Mai 1984 an der grossen Walddemo in Bern. Das Engagement der vielen Akteure führt zu Errungenschaften, die heute nicht mehr wegzudenken sind: Reduzierung der Luftverschmutzung, Katalysator für Fahrzeuge, Tempobegrenzungen. Sie haben nicht nur dem Wald, sondern der ganzen Umwelt geholfen.

1984



Vier BirdLife-Naturzentren in 3 Kantonen

2001 entsteht das erste BirdLife-Naturzentrum.



BirdLife-Naturzentrum La Sauge.



BirdLife-Naturzentrum Neeracherried.



An der grossen Klimademo 2019 mit 100'000 Teilnehmenden in Bern und seither an vielen Orten thematisiert BirdLife Schweiz den Klimawandel und Biodiversitätskrise.

2019



In den 90er-Jahren engagierte sich BirdLife Schweiz stark in Osteuropa und half beim Aufbau von nationalen Partner-Organisationen.

Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs beginnt unter dem Namen «Chance Osteuropa» ein jahrzehntelanges Engagement von BirdLife Schweiz in Osteuropa, das zum Schutz von Dutzenden von Quadratkilometern Naturfläche und zum Aufbau von BirdLife-Partnern führt. Mehrere nationale BirdLife-Partner in Osteuropa, die BirdLife Schweiz damals unterstützte, haben heute mehr Mitarbeitende als BirdLife Schweiz und können ihre Kenntnisse wiederum an andere Landesorganisationen in Osteuropa und im Kaukasus weitergeben. Immer wieder unterstützt BirdLife Schweiz auch andere internationale Projekte, darunter der Schutz des Regenwalds Harapan auf Sumatra.

Das Jubiläumsjahr 2022

Zum 100-Jahre-Jubiläum setzt BirdLife Schweiz ein konkretes Zeichen, das der Natur zugutekommt: Gemeinsam reali-

100 Naturjuwelen für die Schweiz

siert die BirdLife-Familie mindestens 100 Naturschutzprojekte. Im Rahmen des Projektes «100 Naturjuwelen für die Schweiz» wird es unter anderem Bachrenaturierungen geben, die Anlage neuer Hecken oder neue Strukturen für Reptilien und Insekten. Daneben geht der Verband mit einer Wanderausstellung auf Tournee. Weitere Attraktionen und Anlässe folgen. Erfahren Sie mehr unter: www.birdlife.ch/100jahre

Im Frühling 2019 kann BirdLife Schweiz zusammen mit Partnern gleich zwei neue Naturzentren eröffnen: Das Naturzentrum Pfäffikersee entsteht aus einer Zusammenarbeit der Vereinigung Pro Pfäffikersee, von BirdLife Schweiz und BirdLife Zürich sowie von Pro Natura Zürich. Am Klingnauer Stausee können BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz ein neues Naturzentrum eröffnen.



BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee.



BirdLife-Naturzentrum Pfäffikersee.



Die Uno-Biodiversitätskonferenz im japanischen Nagoya, bei welcher der BirdLife-Geschäftsführer Werner Müller dabei ist, definiert neue Ziele.

2006



Erfolgreiche Einreichung des Referendums gegen das neue Jagdgesetz 2020.

2020



Die BirdLife-Familie reicht die Unterschriften für die Biodiversitäts- und Landschaftsinitiative ein.

2022

Was die Zukunft bringt

Inhaltlich zeichnet sich ab, dass einige Themen für die nächsten Jahrzehnte wichtig bleiben werden. Der Aufbau einer funktionierenden und qualitativ ausreichenden Ökologischen Infrastruktur wird die Schweiz und die Naturschutzorganisationen noch lange beschäftigen, hat der Bundesrat doch dieses Ziel auf 2040 verschoben. Die Synergien zwischen dem Schutz des Klimas und der Biodiversität müssen rasch und entschieden genutzt werden.

Im Kulturland ist der Anteil gefährdeter Arten besonders hoch und der Zustand der Lebensräume kritisch. Die verfehlte Landwirtschaftspolitik zu reformieren ist eine Daueraufgabe. Die kleinen verblie-

benen Feuchtgebiete der Schweiz zu erhalten, besser zu pflegen und wieder herzustellen ist eine weitere Top-Priorität. Generell muss die Biodiversität in allen Sektoralpolitiken besser verankert werden. Die Artenförderung mit spezifischen Massnahmen zugunsten von gefährdeten oder prioritären Arten wird

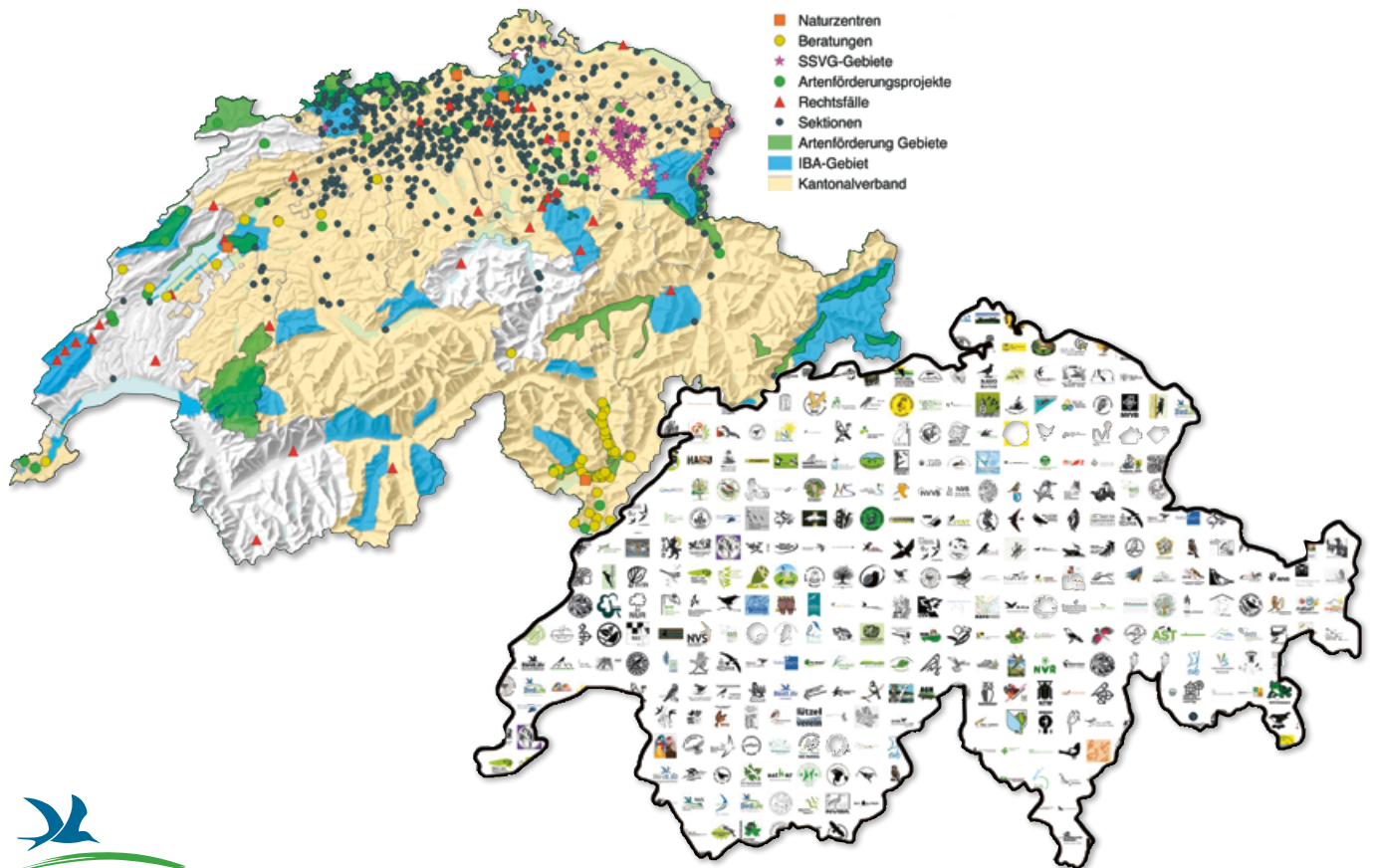
Artenförderung unverzichtbar

dabei für die nächsten Jahrzehnte eine unverzichtbare Ergänzung bleiben. Wenn immer möglich sind Massnahmen zu bevorzugen, die beim Lebensraum ansetzen und positive Begleiteffekte für zahlreiche andere Arten bieten.



Seit jeher wichtig in der Naturschutzarbeit: der Blick auf und für die zukünftigen Generationen.

Seit 1920 und weiterhin: Wir verbünden uns mit der Natur für die Natur



Die Karte links zeigt eine Übersicht über laufende Projekte und Aktionen der BirdLife-Familie, die Karte rechts die Sektionen von BirdLife.

Neue Bevölkerungsschichten mobilisieren

Um diese enormen Herausforderungen zu meistern, muss BirdLife Schweiz über die heutige Mitgliederbasis hinaus breitere Bevölkerungsschichten erreichen. Von der Klimawissenschaft und der Klimabewegung können BirdLife und die anderen Naturschutzorganisationen lernen. Die Herausforderung, trotz breitem wissenschaftlichem Konsens kaum gehört zu werden, ist in beiden Bereichen schmerzlich bekannt. Der Klimaschutz ist jedoch einen Schritt weiter: Er wird in der Politik etwas besser wahrgenommen als der Schutz der

Biodiversität. Die Klimabewegung zeigt Wege auf, wie neue Bevölkerungsschichten für existenzielle Krisen sensibilisiert und mobilisiert werden. Die klassische Vereinsmitgliedschaft und

Breitere Basis: Klassischer Verein und neue Modelle

neue Modelle können und werden nebeneinander existieren und sich ergänzen. Durch eine Modernisierung des Auftretts und der Kommunikation von BirdLife wird ein weiterer Schritt ge-

macht, um unsere Basis zu verbreitern. Es sollte in einigen Jahren machbar sein, die Zahl von 100'000 BirdLife-Mitgliedern zu übertreffen.

Die Biodiversitätskrise wird immer deutlicher erkennbar. Der Naturschutz kann und wird deshalb weitere Verbündete finden. Und eine ganz besondere Verbündete ist die Natur selbst. Menschen emotional zu berühren ist eine Paradiesdisziplin der Vögel – und wer emotional berührt wurde, ist auch offener für Fachinformationen. ■



Tätigkeiten und Projekte aus dem Vorstand

Verbandstätigkeit

Jahresgespräche mit Abteilung Wald 3. März:

Jährlich trifft sich BirdLife Aargau mit der Abteilung Wald zum Austausch. Wir haben unsere aktuellen Projekte vorgestellt und unsere Anliegen vorgebracht. Eine weitere Etappe des Naturschutzprogramm Wald ist für BirdLife Aargau zwingend notwendig. Themen wie die Umsetzung der ÖL, Vernässungsflächen, Biotopbäume, innere Waldränder und höherer Totholzanteil sollten damit umgesetzt werden. Die Freizeitaktivitäten im Wald nehmen zu, darunter darf die Biodiversität nicht leiden. Deshalb möchten wir beruhigte Zonen und eine bessere Aufsicht bei Biodiversitätshotspots. Aus unserer Sicht ist ein Rangerdienst rund um den Klingnauer Stausee notwendig. Der Kanton plant Anpassungen bei Jagdgesetz und -verordnung. Die Sektion Jagd und Fischerei wird im Bibermanagement ab diesem Jahr durch vier Biberbeauftragte unterstützt.

Treffen der BirdLife Geschäftsstellen 8. März:

Die Geschäftsstelle BirdLife Aargau steht in regelmässigem Austausch mit anderen kantonalen Geschäftsstellen und mit BirdLife Schweiz. Am Treffen wurden gemeinsame Themen wie die Finanzierung der Geschäftsstellen und die Dienstleistungen für Sektionen diskutiert.

Vorstandssitzung 8. März:

Detaillierte Planung der Delegiertenversammlung. Dem Kauf einer neuen Reservatsfläche in Biberstein wird zugestimmt. Die zukünftige Zusammenarbeit mit der Naturwerkstatt Eriwis wird diskutiert.

IG lebendiges Reusstal 23. März:

BirdLife Aargau hat sich mit anderen Umweltorganisationen zur IG lebendiges Reusstal zusammengeschlossen. Gemeinsam wollen wir uns für die Natur und die Reuss einsetzen im Rahmen des Hochwasserschutzprojektes Oberes Reusstal.

Nachruf

Fernand Herrmann,

10. Januar 1933 – 16. Dezember 2021

Fernand Herrmann wurde 1977 in den Vorstand des Aargauischen Natur- und Vogelschutzverbandes ANV gewählt, wo er als Aktuar amtierte. Zudem war er zuständig für das Ornithologische Bulletin im Mitteilungsblatt Kiebitz. Am Zusammenschluss 1983 vom ANV mit dem VAV, dem Verband Aargauischer Vogelschutzvereine, zum VANV, heute BirdLife Aar-



Fernand Herrmann.

gau, war er massgeblich beteiligt. Er blieb bis 1986 als Aktuar im Kantonalvorstand tätig. Bei seinem Rücktritt 1986 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Weiter war Fernand langjährig aktiv im Natur- und Vogelschutzverein Neuenhof: Er gehörte 1977 zu den Gründungsmitgliedern und war während den Jahren 1986 bis 1996 Präsident. Gemeinsam mit drei weiteren Vereinsmitgliedern hat er in den 1980er Jahren für die Gemeinde ein detailliertes Naturinventar erstellt, welches dann in der Nutzungsplanung umgesetzt wurde. Er hat vielfältige Aktivitäten des Vereins mitorganisiert: Schülerexkursionen, Pflegeeinsätze, Vereinsreisen, Jugendornithologiekurse, Spechtbauminventar, Obstbäume pflanzen, Zugvogelzug mit Vogelzählung und viele mehr. Fernand war mit seiner technischen Ausbildung, seinem handwerklichen Können und seinem ornithologischen Fachwissen die treibende Kraft des Vereins. Fernand war bis an sein Lebensende ein treuer Besucher unserer Delegiertenversammlungen und Vorständekonferenzen. Er hat die Aktivitäten von BirdLife Aargau mit Interesse mitverfolgt und freute sich an der Entwicklung des Verbandes. ■

Kathrin Hochuli, Geschäftsführerin BirdLife Aargau
mit Angaben aus dem Nachruf des Natur- und Vogelschutzvereins
Neuenhof



Mehr lebendige Feuchtgebiete für den Aargau

Am 28. Februar wurde die Gewässer-Initiative der Aargauer Umweltverbände lanciert. Ein breites Unterstützungskomitee mit Politikerinnen und Politikern von rechts bis links hat an der Pressekonferenz die dringende Notwendigkeit der Initiative aufgezeigt. Das Medienecho war gross. Bis Mitte Mai kamen rund 2'700 Unterschriften zusammen. Ein breites Unterstützungskomitee von über 100 Personen hat sich formiert. Ziel ist es, innerhalb eines Jahres möglichst viele Unterschriften sammeln. ■ kh



FOTO Jan Ryser

Bei Brugg.

gewässer-initiative kanton aargau

Die Initiative kann wie folgt unterstützt werden:



Die Initiative unterschreiben

Dies ist auch online möglich wecollect.ch/projekte/gewasser-initiative-aargau



Beim Unterschriften sammeln helfen

Unterschriftenbögen können direkt auf der Geschäftsstelle bestellt werden:
info@birdlife-ag.ch, 062 844 06 03



Dem breiten Unterstützungskomitee beitreten

Via www.gewaesser-initiative.ch kann man sich im Unterstützungskomitee eintragen lassen.

Die Gewässer-Initiative finanziell unterstützen

Für die Kampagne sind wir auf die finanzielle Unterstützung angewiesen. Das Spendenkonto der Gewässer-Initiative lautet: IBAN CH0600 7615 0229 2152 005

Stiftung Lebensraum Aargau

Was haben das schulische Vermittlungsprogramm Gemüse-Ackerdemie in Aarau und die Lehrtafeln beim Stock des Bienenzüchtervereins Olten und Umgebung gemeinsam? Nebst der entfernt vorbeifliessenden Aare ist es einzig die Unterstützung ihrer Vorhaben (mit Fr. 40'000 und Fr. 2'500). Die gemeinnützige Stiftung LEBENSRAUM AARGAU, vor 6 Monaten von der Aargauischen Kantonalbank gegründet, unterstützt Vorhaben, die die Lebensqualität im Kanton sowie in der Region Olten-Gösgen-Gäu stärken. 1 % des Vorjahresgewinns steht für gemeinnützige Vorhaben zur Verfügung, 2022 sind dies 1.7 Millionen Franken.

Ein Schwerpunkt der Stiftung LEBENSRAUM AARGAU liegt im Bereich Natur- und Umweltschutz. Gefördert werden nachhaltige Projekte aus dem Bereich des Tierwohls wie auch des Arten-, Natur- und Landschaftsschutzes. Haben Sie ein Vorhaben, das die Kriterien erfüllt? Dann reichen Sie Ihren Projektbeschreibung nebst Budget und Finanzierungsplan sowie die Statuten Ihres Vereins digital unter www.lebensraum-aargau.ch ein. ■ Petra Miersch, AKB

Protokoll der 40. Delegiertenversammlung vom 26. März 2022 in Lenzburg

Das erste Mal seit 2019 konnte die Delegiertenversammlung wieder vor Ort stattfinden. Über 100 Personen fanden sich in der Stiftung Orte zum Leben in Lenzburg zusammen. Der perfekt organisierten Delegiertenversammlung gingen zwei spannende Morgenexkursionen voraus. Die Sektion Lenzburg zeigte eindrücklich, wie sie die Nachwuchsförderung systematisch angeht und was alles für die Natur erreicht werden kann, wenn mit verschiedenen Akteuren zusammengearbeitet und Synergien genutzt werden.

ERÖFFNUNG

■ **Gertrud Hartmeier, Präsidentin BirdLife Aargau**, begrüsst alle Anwesenden ganz herzlich und speziell Stephan Attiger, Regierungsrat Kanton Aargau, Barbara Portmann, Stadträtin Lenzburg, und Monica Locher, Präsidentin NVSV Lenzburg.

■ **Stephan Attiger, Regierungsrat Kanton Aargau**, begrüsst und freut sich über den Präsenzcharakter der DV. Er erläutert Erfolge und Defizite, wie die Politik in einem Umfeld wachsender Ressourcenansprüche, Konflikte und Umweltveränderungen agiert, und dass zurzeit viele Entwicklungsschwerpunkte bezüglich Natur einfacher verankert werden können. Der Klimakompass, konkrete Klimamassnahmen und die Vernetzungsplattform 2030 sind wichtige Instrumente. Die Bekämpfung der Neobiota wird von links bis rechts mit einem Kredit von 14.8 Millionen Franken unterstützt. Stephan Attiger dankt allen für ihr Engagement und für den konstruktiven Austausch mit dem Verband.

■ **Barbara Portmann, Stadträtin Lenzburg**, erläutert die Rote Liste der Vögel und betont, wie wichtig die bisherige Naturschutzarbeit im Kanton ist. Die Sensibilisierung der Kinder und Jugend bezüglich Natur sind in unserer digitalen Welt unabdingbar. Wir müssen regional, national und international agieren, die Ökologische Infrastruktur bietet eine ideale Plattform. Barbara Portmann bedankt sich ebenfalls bei allen engagierten Naturschützer:innen, sämtlichen Sektion und speziell beim NVSV Lenzburg.

■ **Monica Locher, Präsidentin NVSV Lenzburg**, freut sich über die DV als Abschluss des 50-Jahre-Jubiläums des NVSV. Sie bedankt sich beim OK, dem Vorstand und allen Mitwirkenden, welche diesen Anlass ermöglichen. Der Hauptverein, die Seniorengruppe Uhu und die Jugendgruppe Strix haben eigene Jahresprogramme, doch alle helfen sich gegenseitig. Die Seniorengruppe sind die Wissensträger und die Jugendgruppe die Hoffnungsträger. Die 16 Ressortleiter und Ressortleiterinnen helfen dem Vorstand, sämtliche Aktivitäten durch-



In einer der Exkursionen am Vormittag ging es um die bessere Vernetzung mit Partnern und Behörden bei der Umsetzung von Naturschutzprojekten.



90 Delegierte nahmen an der Versammlung teil.



Am Morgen führte der NVSV Lenzburg eine Exkursion zur erfolgreichen Nachwuchsförderung durch.



zuführen. Monica Locher betont die Wichtigkeit des Nachwuchses, welcher im Strix auf diversen Exkursionen sowie bei Pflegeeinsätzen gefördert wird. Am Schluss bedankt sie sich bei allen Anwesenden und engagierten Personen.

■ **Johanna Bossard, Geschichtenerzählerin**, umrahmt die Eröffnung der Delegiertenversammlung 2022 mit einer Geschichte über die Feldlerche, welche gemäss Erzählungen früher eine Schafhirtin war. Sie gratuliert BirdLife Aargau, BirdLife Schweiz und dem NVSV Lenzburg zu ihren Jubiläen. Zum Abschluss spielt sie ein Stück von Mendelssohn zur Feldlerche ab.

GESCHÄFTLICHER TEIL

■ **Gertrud Hartmeier** eröffnet den geschäftlichen Teil und begrüsst die Ehrenmitglieder, Delegierten der Sektionen, Einzelmitglieder, den Stadtrat Lenzburg, alle Mitglieder der Sektion Lenzburg, Mitarbeiter:innen der kantonalen Verwaltung, Revisor:innen, ehemalige Vorstandsmitglieder BirdLife Aargau, Kommissions- und Arbeitsgruppenmitglieder, BirdLife Aargau Delegierte, Vertreter der KANUSO (Umweltverbände im Aargau), Vertreter:innen BirdLife Schweiz, Vertreter der angrenzenden Kantonalverbände von BirdLife Schweiz, alle weiteren Gäste. Die Anwesenden gedenken dem Ende 2021 verstorbenen Ehrenmitglied Fernand Herrmann (Nachruf siehe Seite 9).

■ **Anwesende Gäste (11)**: Regierungsrat Stephan Attiger; Stadträtin Lenzburg Barbara Portmann; Abteilung Landschaft und Gewässer, Norbert Kräuchi; Abteilung Wald, Fabian Dietiker; Landwirtschaft Aargau, Daniel Müller; SSES, Paul Müri; BirdLife Schweiz, Suzanne Oberer, Christa Glauser und Stefan Greif; Revisoren Verena Kläuser und Beat Steigmeier; Ehrenmitglieder (3): Meinrad Bärtschi, Ulrich Siegrist, Roland Zimmerli.

Entschuldigungen: Erich Gross, Vorstand BirdLife Aargau; Kantonsmitarbeiter: Simon Egger, Marcel Murri, Thomas Stucki, Matthias Müller; Pro Natura Aargau; VCS Aargau; Jagd Aargau; Aargauer Försterverband; Landschaftsschutzverband Hallwilersee; BirdLife Luzern; Esther Hohermuth, Adolf Fäs, Therese Aegeter, Andrea Gutscher, Kai Huovinen, Petrisa Villiger; Ehrenmitglieder (9): Gottfried Hallwyler, Niklaus Lätt, Manfred Lüthy, Konrad Müller, Thomas Stahel, Erika Tanner, Luc Van Loon, Herbert Weber, Armin Zimmermann; Sektionen (17): Bellikon, Biberstein, Birrfeld, Boniswil, Brittnau, Egliswil, Hirschthal, Ittenthal, Magden, Muri und Umgebung, Oberkulm, Reinach, Rohrdorferberg, Seengen, Suhr, Sulz-Laufenburg, Zeiningen.

Präsenz: 55 Sektionen mit 90 Delegierten, 3 Ehrenmitglieder, 2 Einzelmitglieder und 7 Vorstandsmitglieder. Dies ergab insgesamt 102 Stimmberechtigte mit einem absoluten Mehr von 52 Stimmen.

■ **Traktandenliste der 40. Delegiertenversammlung**:

Beschluss: Die Traktandenliste wird mit 102 Ja-Stimmen genehmigt.

1 WAHL TAGESPRÄSIDENTIN EVELINE SCHÜRMANN UND STIMMENZÄHLER

Eveline Schürmann wird mit 102 Ja-Stimmen als Tagespräsidentin gewählt. Heinz Hess und Yvonne Bicker werden mit 102 Ja-Stimmen als Stimmzähler gewählt.

2 PROTOKOLL DER 39. DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Das Protokoll wurde im Milan Nr. 2/2021 publiziert.

Beschluss: Das Protokoll der 39. DV wird mit 101 Ja-Stimmen und einer Enthaltung genehmigt.

3 JAHRESBERICHT

Der Jahresbericht wurde im Milan Nr. 1/2022 publiziert. Hans Ruedi Kunz stellt diesen der DV vor.

Beschluss: Der Jahresbericht wird mit 102 Ja-Stimmen genehmigt.

4 BERICHTE ZU AKTUELLEN THEMEN

■ **Infos BirdLife Aargau**: Gewässer-Initiative: Kanton und Gemeinden sollen zum Schutz und zur Vernetzung des Lebensraums Wasser dafür sorgen, dass innert zwanzig Jahren nach Inkrafttreten dieser Verfassungsbestimmung die zur Sicherung und Stärkung der Biodiversität erforderlichen Feuchtgebietsflächen geschaffen werden. Damit wir die nötigen 3'000 Unterschriften erreichen, sind wir auf jede Unterstützung angewiesen.

Rechtsgeschäfte: Es handelt sich um eine Kernaufgabe der Geschäftsstelle. Sektionen sind nur gemeinsam mit BirdLife Aargau (und BirdLife Schweiz) zur Einwendung und Beschwerde berechtigt. Ein Projekt kann nicht verhindert, sondern nur auf dessen Rechtmässigkeit überprüft werden.

Projekt Neuntöterförderung im Kanton Aargau: Das Projekt zusammen mit BirdLife Schweiz läuft weiter. Wir kommen auf Sektionen zu, in welchen Labiola-Verträge erneuert werden. Stefan Greif, BirdLife Schweiz, ist Ansprechpartner bei Interesse am Projekt.

Neophytenbekämpfung: Sie findet in prioritären Gebieten wie Naturschutzflächen, neu aufgewerteten Flächen, Pufferzonen und im Gewässerraum statt. Sektionen können ihre Einsätze via BirdLife Aargau verrechnen.

■ **Bereichsleitung Ausbildung BirdLife Aargau**: Karin Feller ist neu für die Organisation sämtlicher Bildungsangebote auf kantonaler Ebene zuständig, unterstützt aber auch die Sektionen bei ihren Bildungsangeboten. Karin Feller möchte mit ihrer bereits verschickten Umfrage wissen, wie der Kantonalverband den Sektionen helfen kann. Das Aus- und Weiterbildungsangebot für 2022 wird vorgestellt und ist im Detail auf der Webseite einsehbar. Bereits in Planung sind die grossen Kurse FOK, ELK, FBK und BNOK für 2023. Die Sektionen können Gratisexemplare des Milans und des Ornis zur Abgabe in den Kursen beziehen. Für Finanzierungshilfe von Projekten wird auf den AEW Energiebatzen aufmerksam gemacht. Projekteingabe ist bis 10. April und auf www.aew-energiebatzen.ch erläutert.

■ **BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee:** Mit 6350 BesucherInnen und 82 Führungen lief der Betrieb 2021 sehr gut. Die Eisvogelwand war erfolgreich; junge Eisvögel flogen aus. Aktuell ist das Veranstaltungsprogramm Sommer 2022 erschienen. 2022 finden die Tage der offenen Tür am 21.-22. Mai statt, es gibt Unterhaltseinsätze im Rahmen des Corporate Volunteering und am 27. August findet das BirdLife-Jubiläumsfest statt.

■ **Wettbewerb Ökologische Infrastruktur, Ehrung Preisträger 2022:** Ziel des Wettbewerbs ist die Ökologische Infrastruktur zu fördern und weiterzuentwickeln, Sektionen für Projekte zu motivieren und prämierte Projekte als Vorbilder/Inspiration aufzuzeigen. Bewertungskriterien sind Realisierbarkeit, Einbezug Öffentlichkeit, Projektplanung, Ökologische Infrastruktur, Nachhaltigkeit, Originalität, Innovation und Nachahmungseffekt. Eingaben sind bis Ende 2022 wieder möglich.

Bis Ende 2021 wurden 7 Projekte eingereicht. Den 1. Platz (je Fr. 1'500) belegen NV Zofingen und NV Gansingen und den 3. Platz (Fr. 1'000) belegen Riniken/Brugg und Umgebung. Die Preisträger stellen die Projekte vor. Gansingen: Meinrad Bärtschi stellt das Revitalisierungsprojekt zwischen Siedlung und Trockenbiotopen vor. 225 m Bach sollen geöffnet und mit diversen Kleinstrukturen bereichert werden. Von Fr.



Prämierte Projekte: Christoph Vogel «Ökologische Infrastruktur in Zofingen»; Renate Erb «Ökologische Aufwertung Riniken und Umgebung»; Meinrad Bärtschi «Revitalisierung Bisletenbach in Gansingen».

320'000 budgetierten Projektkosten müssen Fr. 26'000 restfinanziert werden und die Sektion ist somit dankbar für die Unterstützung durch den Wettbewerb.

Zofingen: Christoph Vogel stellt das Projekt in Zofingen vor, wo mit der Gemeinde durch 13 grossangelegte Massnahmen nördlich der Altstadt die Ökologische Infrastruktur verbessert werden soll. Bei sämtlichen Massnahmen werden Experten beigezogen. Das Projekt wurde von der Gemeinde bereits bewilligt und fand Unterstützung in der neuen Regierung.

Riniken: Renate Erb stellt das Vernetzungsprojekt in Riniken vor, bei welchem in den letzten Jahren bereits 13 Teiche gebaut und Kleinstrukturen realisiert werden konnten. Waldrandaufwertungen, Hochstamm-Obstbäume, Buntbrachen, 30 Steinhäufen und etliche

Asthäufen sind weitere Massnahmen, welche die Vernetzung sicherstellen. Letztlich wurden 90 Schwalbennester sowie 5 Falkenkästen installiert.

■ **Informationen BirdLife Schweiz:** Christa Glauser: BirdLife Schweiz bietet den Sektionen diverse Hilfestellungen bezüglich ÖI wie Standardvorträge, Broschüren, Poster, Kurse, Infoblätter zu den Lebensraum-Ebenen sowie Vorträge der Naturschutztagung. Die Broschüren «Libellen der Schweiz» und «Nester in Nisthilfen» werden zur Verfügung gestellt. BirdLife Schweiz ist tätig in den Habitaten Wald (Biozide, Fremdbaumarten, Umtriebszeiten), Siedlungsraum (Biodiversität in Agglomerationsprogrammen, Musterartikel für BNO), Gewässer (Einsatz für Gewässerräume und Auenlebensräume) und Kulturland (Agrarpolitik nach Pestizidinitiativen). Im Rahmen des Jubiläums wurden 104 Projekte eingereicht und eine attraktive Wanderausstellung realisiert. Christa Glauser lobt die Arbeit aller Ebenen von BirdLife in der ganzen Schweiz und verdankt diese herzlichst.

5 MEHRJAHRESPROGRAMM 2022–2026

Das MJP wurde an der Vorstandsklausur 2021 erarbeitet und gibt einen Überblick über jetzige und zukünftige Tätigkeiten. Die Umsetzung soll durch Vorstand, Kommissionen und Geschäftsstelle erfolgen. Bei der Ausbildung wird die Professionalisierung umgesetzt und etabliert sowie das Kursangebot ausgebaut. Bei den Reservaten ist die fachgerechte Pflege und Überwachung sowie Neukäufe wertvoller Flächen eine Daueraufgabe. Die Gewässer-Initiative ist lanciert und sorgt für die Einführung der Ökologischen Infrastruktur für gewässerbezogene Lebensräume im Aargau. Mit dem Wettbewerb Ökologische Infrastruktur möchte BirdLife Aargau das Engagement für den Aufbau der Ökologischen Infrastruktur im Aargau sowie die Kampagne von BirdLife Schweiz verstärken. Bei den Projekten wird das Artenförderungsprojekt Neuntöter in Zusammenarbeit mit BirdLife Schweiz, den Sektionen, dem Kanton, Landwirten und weiteren Partnern durchgeführt. Die Professionalisierung der Kommission Projekte wird geprüft. Bei Bedarf wird eine neue Kommission Sektionen eingesetzt. BirdLife Aargau setzt sich für eine gute Zusammenarbeit in der BirdLife-Familie ein und sieht sich als Dienstleister für die Aargauer Sektionen. Das Fundraising wird weiter ausgebaut, da das Angebot und die Aktivitäten des Verbandes nur bei gesicherter Finanzierung ausgebaut werden können. Das MJP soll etappenweise bei genügend Ressourcen umgesetzt und mit regelmässige Erfolgskontrollen geprüft werden.

Beschluss: Das Mehrjahresprogramm wird mit 102 Ja-Stimmen genehmigt.

6 ANTRÄGE

Der Vorstand stellt der Delegiertenversammlung den Antrag, dem Vorstand die Kompetenz zu erteilen, Dienstbarkeitsverträge im Namen von BirdLife Aargau zu unterschreiben.

Beschluss: Der Antrag wird mit 95 Ja-Stimmen genehmigt.



7 JAHRESRECHNUNG 2021

Martin Keiser orientiert über den Verbandsgewinn von Fr. 4'497.80. Aufgrund der Pandemie gab es weniger Aktivitäten 2021 und so weniger Ausgaben bei Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. Der Gewinn von Fr. 17'096.58 in der Reservatsrechnung wird dem Reservatsfonds gutgeschrieben. Die Bilanz per 31.12.2021 weist ein Fremdkapital von Fr. 188'770.99, Eigenkapital von Fr. 184'631.67 und ein Total von Fr. 373'402.66 aus. Der Reservatsfonds beträgt Fr. 71'186.33 und der Rechtsfonds Fr. 74'357.98.

■ Revisorenbericht und Entlastung Vorstand und Geschäftsstelle:

Der Revisorenbericht liegt vor. Die Revisorinnen beantragen, die Jahresrechnung 2021 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen.

Beschluss: Die Jahresrechnung wird, unter Verdankung der Geschäftsstelle und mit Entlastung des Vorstandes, mit 95 Ja-Stimmen genehmigt.

8 BUDGET 2022

Verbandsrechnung, Milan und Ausbildung sind ausgeglichen. Reservate mit einem Gewinn von Fr. 13'330.00. Um ein ausgeglichenes Budget zu erhalten, wird Fr. 15'000.00 aus dem Legat entnommen.

Beschluss: Die Jahresrechnung wird mit 97 Ja-Stimmen und 5 Enthaltungen genehmigt.

9 MITGLIEDERBEITRÄGE FÜR 2023 AN BIRDLIFE AARGAU

Der Rechtsfonds wird 2023 nicht erhoben, jedoch 2022 gemäss DV-Beschluss 2021. Der Mitgliederbeitrag Einzelmitglied direkt bei BirdLife Aargau von Fr. 50.- bleibt gleich. Verbands- und Reservatsfondsbeitrag an BirdLife Aargau sind seit 2008 gleich hoch.

	EINZELPERSON	FAMILIEN
Beitrag Verbandsarbeit	7.50	11.25
Beitrag Reservatsfonds	1.50	2.25
Beitrag Rechtsfonds	-	-
Total Beitrag BirdLife Aargau	9.00	13.50
Beitrag BirdLife Schweiz	12.00	18.00
Total Beitrag	21.00	31.50

Beschluss: Die Mitgliederbeiträge 2023 werden mit 101 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung genehmigt.

10 WAHLEN

Die Rücktritte von Eveline Schürmann und Michael Storz als Vorstandsmitglieder, Beat Steigmeier als Revisor, Therese Aegerter und Konrad Müller als BirdLife-Schweiz-Delegierte und Thomas Burger Jagdkommission werden erläutert. Wir danken allen für ihr Engagement für BirdLife Aargau.

Eveline Schürmann war seit 2010 im Vorstand und seit der Gründung in der Kommission Nachwuchsförderung engagiert. Der

Nachwuchs liegt ihr sehr am Herzen. Sie bleibt auch weiterhin in der Kommission tätig. Michael war seit 2013 im Vorstand und engagierte sich in den Kommissionen Projekte und Reservate. Zusätzlich hatte er Einsitz in der Pflegekommission des Reservates Grastöchi in Holziken.

■ **Vorstand:** Die bisherigen Vorstandsmitglieder Gertrud Hartmeier, Hans-Ruedi Kunz, Martin Keiser, Erich Gross, Lea Reusser und Alex Grendelmeier stellen sich zur Wiederwahl.

Beschluss: Die sechs bisherigen Vorstandsmitglieder werden unter Applaus einstimmig wiedergewählt.

■ **Präsidentin:** Gertrud Hartmeier stellt sich zur Wiederwahl.

Beschluss: Gertrud Hartmeier wird als Vorstandspräsidentin unter Applaus einstimmig wiedergewählt.

■ **Revisoren:** Die bisherige Revisorinnen Verena Kläuser und Esther Hohermuth stellen sich zur Wiederwahl.

Beschluss: Bisherigen Revisorinnen werden einstimmig wiedergewählt.

■ **BirdLife-Schweiz-Delegierte:** Die bisherigen BirdLife-Schweiz-Delegierte (Total 10, davon 6 von DV gewählt und 4 vom Vorstand, die an der 1. Sitzung in neuer Zusammensetzung bestimmt werden) sind Werner Portmann, Ernst Weiss, Iris Kyburz, Heinz Hess und Beni Herzog.

Beschluss: Bisherigen Delegierten werden einstimmig wiedergewählt.

■ **Neues Vorstandsmitglied:** Ann Walter stellt sich kurz vor und freut sich im Vorstand mitarbeiten zu dürfen.

Beschluss: Ann Walter wird einstimmig in den Vorstand gewählt.

■ **Neuer Revisor:** Richard Tüscher, Buchs, wird kurz vorgestellt.

Beschluss: Richard Tüscher wird einstimmig gewählt.

■ **Neue Delegierte BirdLife Schweiz:** Jacqueline Züsli, Präsidentin NVV Gontenschwil. *Beschluss: Jacqueline Züsli wird einstimmig gewählt.*

11 DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2023

Die Sektion BirdLife Brugg und Umgebung lädt die Delegierten nächstes Jahr ins Wasserschloss ein. Die Delegiertenversammlung wird am 25. März 2023 in Brugg stattfinden.

Beschluss: Der Austragungsort der DV 2023 in Brugg wird einstimmig angenommen.

12 VERSCHIEDENES

Es gibt keine Voten aus der Versammlung.

Gertrud Hartmeier dankt der Sektion Lenzburg für den perfekt organisierten Tag und übergibt einen Gutschein für einen Baum.

Zum Abschluss dankt Gertrud Hartmeier allen Delegierten für die Anwesenheit und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Vorstand, der Geschäftsstelle und den Sektionen. Ganz speziell bedanken wir uns bei Kathrin Hochuli, da ohne sie sämtlichen Tätigkeiten des Verbands in diesem Umfang nicht möglich wären. ■

PROTOKOLLFÜHRER Alex Grendelmeier

Raum für alles Lebendige

Drei Sektionen wurden dieses Jahr im Wettbewerb zur Ökologischen Infrastruktur ausgezeichnet; ihre Projekte stellen wir Ihnen in den kommenden Ausgaben vor. Den Beginn macht einer der beiden Gewinner: Der Naturschutzverein Zofingen mit seinem Vernetzungsprojekt.

Text: Andrea Gutscher, Kommission Projekte

Der Naturschutzverein Zofingen hat sich zum Ziel gesetzt, der Biodiversität in unmittelbarer Nähe zur Altstadt mehr Raum zu schaffen. In verschiedenen Räumen östlich der Altstadt werden bereits bestehende naturnahe Flächen mit Elementen der Ökologischen Infrastruktur aufgewertet. Hauptziel ist zudem die Vernetzung der aufzuwertenden Räume durch ein Netz von Trittsteinen und Wanderkorridoren.

Nomen est omen

Für die Realisierung des umfassenden Projekts sieht eine Arbeitsgruppe 13 Massnahmen vor, die etappenweise und nach Priorität umgesetzt werden. Dafür hat der Verein einen Fahrplan bis ins Jahr 2030 skizziert.

Die 13 Massnahmen sind nicht einfach nummeriert, sondern ganz im Sinne von nomen est omen stimmig betitelt: «Neues Leben im Friedhof», hier wird nicht nur zum Gedenken an die verstorbenen Liebsten verweilt, der Friedhof Bergli soll nach den Projektverantwortlichen ein «Ort der direkten Naturbeobachtung» werden. Weiter «kehrt der Vogel des Jahres 2020 zurück»; dem Neuntöter wird eine dornenreiche Hecke angeboten – eine Einladung zur Rückkehr, nachdem er genau dort 1985 zum letzten Mal gebrütet hatte. Im Obstgarten Reuten wünscht sich der Naturschutzverein «mehr Singen, Summen, Zirpen und Flattern». Erreicht werden kann dies mit gestaffeltem Mähen und Anbringen spezieller Nistkästen. Die angestrebte grössere Insektenmasse bietet Gartenrotschwanz und Wiedehopf eine optimale Nahrungsgrundlage. So sollen auch

Der Wettbewerb «Ökologische Infrastruktur» von BirdLife Aargau läuft bis 2024.

Reichen auch Sie ein Projekt ein!



www.birdlife-ag.ch/aktuell/milan/Jahresthema/Ökologische-Infrastruktur/Wettbewerb-Ökologische-Infrastruktur



FOTO Hans Althaus

Im Obstgarten Reuten werden Insekten gefördert und Nistkästen angebracht – davon profitieren unter anderem Gartenrotschwanz, Wiedehopf, Stieglitz und Grünfink.

Stieglitz, Girlitz und Grünfink die ornithologische Welt bereichern – wir freuen uns auf ein wunderbares und stimmiges «Vogelorchester». Gleichzeitig wird durch das Angebot an Nistmöglichkeiten für Eulen und Greifvögel den Mäusen der Garaus gemacht und den Obstbäumen dadurch ein vitales Gedeihen ermöglicht. Unterstützt werden die Beutegreifer durch Hermeline, denen Kleinstrukturen einen optimalen Lebensraum bieten werden.

Mehr Farbe, mehr Vielfalt, mehr Leben

Ab 2024 werden «stumme Schleicher» Trockenmauern, Holzstösse oder Steinhaufen vorfinden – Zauneidechsen, Blindschleichen oder Ringelnatter sollen sich da wohlfühlen. Rund um den Bärenmoosweiher werden für «Kröte, Frosch & Co.» weitere kleine Tümpel ausgehoben. «Existenzen am Rande» wird am süd exponierten Waldrand in der Nähe des Scheibenstandes mit Abstufungen gedacht und unter «Wasser zurück ans Licht!» sollen eingedolte Bäche von ihrem Korsett befreit werden. Die bachbegleitende Vegetation hilft den Amphibien und dem Hermelin auf ihren Wanderungen. Ebenfalls in der letzten Umsetzungsetappe werden Acker und Wiese «mehr Farbe und Leben» erhalten: Landwirtschaftlich genutzte Flächen werden mit weiterer Saat, Blühstreifen oder Buntbrachen attraktiver gemacht. Schliesslich soll der alte Hirschpark ökologisch aufgewertet werden. Die naturnahe Haltung der Wildtiere und moderne Zoopädagogik werden ihn zu einem attraktiven Ausflugsziel machen.

Lassen Sie uns zum Schluss noch über Kosten und Akteure sprechen. Die Massnahmen sind über Leistungen des Vereins sowie durch Direktzahlungen finanziert. Für einige Etappen wird ein zusätzliches Sponsoring angestrebt. Beteiligte sind neben dem Verein Stellen der Gemeinde Zofingen, Grundeigentümer und Bewirtschafter. ■



Die Sache mit den Bienli und Blüemli

Klein aber unersetzlich: Rund die Hälfte unserer Blütenpflanzen sind von der Bestäubung durch Wildbienen abhängig – auch Tomate und Kartoffel gehören dazu. Dadurch sind die Wildbienen in ihrer grossen Vielfalt besonders gute Botschafterinnen für einen sorgsamem Umgang mit der Natur und den Erhalt farbig blühender Lebensräume. Text: kf

Fleissig sind sie alle, unsere Wildbienen, wenn nicht sogar Schwerstarbeiterinnen. Bis zu mehrere hundert Blüten besucht eine Wildbiene zur Verproviantierung einer ihrer Brutzellen mit Pollen. Als ein für uns elementarer, für die Biene eher nebensächlicher Effekt, sorgt sie mit ihren Blütenbesuchen für deren Bestäubung.

Dabei können die Wildbienen ganz wählerisch sein. Die Frühlingsseidenbiene bevorzugt die früh im Jahr blühenden Weiden-Arten als Futter-

pflanzen und fliegt von Anfang März bis Anfang Mai. Die Rainfarn-Maskenbiene wird erst richtig aktiv, wenn im Mai bis August der Rainfarn, die Schafgarbe und Margeriten blühen.

Ein Blütenangebot von Frühling bis Herbst ist daher wichtig für die gezielte Förderung, aber auch eine Augenweide für uns alle. Entdecken Sie im diesjährigen Falblatt wie Sie Ihren Balkon oder Garten wildbienenfreundlich «aufmöbeln» können. Denn bereits kleinste Flächen haben das Zeug zum

**IHRE
SPENDE
WIRKT**





Abb. auf 50 % verkleinert



Das Wildbienen-Falterli gibt es auch digital und kann auf der Homepage von BirdLife Aargau heruntergeladen werden:



Abb. auf 25 % verkleinert

Wildbienen-Paradies. Das Falblatt kann bei der Geschäftsstelle bestellt werden und gelangt im Juni mit dem Spendenversand in die Haushalte. Was Sie im Kleinen auf Ihrem Balkon und in Ihrem Garten erreichen können, dafür sind wir von BirdLife grossräumig durch den Ausbau und Erhalt unserer Ökologischen Infrastruktur

besorgt: Dank Ihrer Spende werden grössere, wertvolle Naturflächen mit vielen kleineren «Trittsteinen» zu einem Netzwerk kombiniert und geschützt. Zusammen bildet dies das ökologische Rückgrat unseres gemeinsamen Lebensraums.

**FÜR IHRE
UNTERSTÜTZUNG
DANKEN WIR**

Miteinander für die Wildbienen, die Insekten, die Natur und uns.

IBAN CH49 0900 0000 5000 0099 3
Postkonto 50-99-3





Zwischenstand des Jubiläumprojekts «Ein Mosaik aus Naturjuwelen für die Schweiz»



Am 4. März wurde die Aktion mit der Besichtigung eines der 100 Projekte offiziell gestartet: Die Bachrenaturierung in Lyssach. Der Natur- und Vogelschutzverein Burgdorf und Umgebung (NVB) erweitert mit der Aufwertung des Rosshänggibachs den Lebensraum für Ringelnatter, Wasseramsel, Eisvogel und viele weitere Tier- und Pflanzenarten. Die Gemeinde Lyssach hat den Massnahmen zugestimmt; die Ausführung der Arbeiten ist für Herbst 2022 vorgesehen. Das Projekt grenzt an einen bereits renaturierten Teilabschnitt des Rosshänggibachs und führt die Vernetzung bis hin zur Emme fort.

Dank des starken Engagements unseres Teams und der BirdLife Familie sind pünktlich zum Jahresende 2021 und damit zum Start des Jubiläumsjahrs 2022 die 100 angestrebten Naturjuwelenprojekte zusammengekommen. Inzwischen sind es gar 115 Naturschutzprojekte, welche von unseren Sektionen und Kantonalverbänden als Naturjuwelprojekt angemeldet sind. Die Sektionen und Kantonalverbände sind stolz, dass sie mit ihren Projekten Teil der Jubiläumsvision sind und freuen sich über die Zusammenarbeit und den Austausch mit dem Naturjuwel-Projektteam. Unser Team ist bemüht, unsere Netzwerkpartner und Mitglieder zeitnah und kompetent zu beraten und betreuen. Es herrscht gute Stimmung; sowohl unser Team als auch unsere Projektpartner

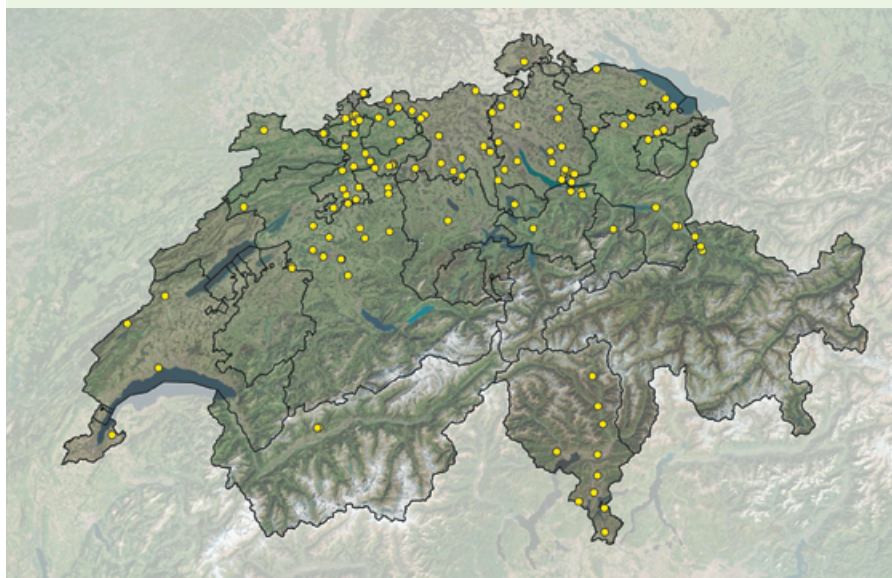
«Ein Mosaik aus Naturjuwelen für die Schweiz»: So heisst unsere ambitionierte Naturschutzaktion zum 100-Jahr-Jubiläum. Mit dieser beispielhaften Aktion setzen wir ein Zeichen und zeigen, was BirdLife mit unserem bis in die Gemeinden verankerten Netzwerk konkret bewirkt. Text: Nathaly Brupbacher

sind motiviert und engagiert. Die Aktion hat aber nicht nur positive Auswirkungen auf das «wir»-Gefühl und den Kompetenzaufbau im Verband, sondern in erster

Linie für die Biodiversität. Gemeinsam mit den Kantonalverbänden und den lokalen Sektionen schaffen wir wertvolle Lebensräume für die für zahlreiche Arten. ■

In der Summe aus Anlass der Jubiläumsaktion werden:

- 1000 Bäume gepflanzt
- 2500 Büsche und Hecken gesetzt
- 250 Kleinstrukturen inklusive Trockensteinmauern errichtet
- 20 Hektaren Blumenwiesen, Buntbrachen und weitere blütenreiche Lebensräume geschaffen
- 20 temporäre oder permanente Tümpel und Gewässer angelegt
- bestehende Lebensräume aufgewertet und gepflegt
- Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung als Basis für zukünftige Naturschutzmassnahmen geleistet



Anhand der Übersichtskarte wird ersichtlich: Das Mosaik aus 100 Naturjuwelen entsteht in der ganzen Schweiz, von Genf, über das Vallée de Joux, den Neuenburgersee, die Grossräume Bern, Aargau und Zürich bis zum Bodensee; in der Ost- und Zentralschweiz; im Graubünden und im Tessin.

Sprungbrett in die Umweltbildung



Zum Praktikum gehört unter anderem die Betreuung des Infomobils am Stausee.

Ende Juni steht im Naturzentrum wieder ein Teamwechsel an – wie alle acht Monate, denn so lange dauert ein Praktikum am Klingnauer Stausee. Bei den Praktikantinnen und Praktikanten handelt es sich meist um Studienabgänger:innen, die erste Berufserfahrungen sammeln möchten oder spezifisch einen Weg in die Umweltbildung suchen. Für den Betrieb bedeutet das auf der einen Seite eine grosse Investition in die Einarbeitung und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Auf der anderen Seite ist die Ausbildung von Multiplikatoren Teil der Aufgaben eines Naturzentrums und sorgt für eine regelmässige Überprüfung der eigenen Abläufe. Denn jede neue Mitarbeiterin, jeder neue Mitarbeiter bringt auch einen neuen Blickwinkel mit ein.

Vielseitige Arbeit

Die Praktikant:innen arbeiten in allen Bereichen des Betriebes mit. Entsprechend vielfältig sind die Aufgaben: von der Betreuung des Empfangs und des Infomobils über den Unterhalt des Erlebnispfades

Zum Team des Naturzentrums gehören stets auch drei Praktikantinnen und Praktikanten. Ein Einblick in ihren Alltag sowie die Vor- und Nachteile dieses Systems. Text: Petra Zajec, Leiterin Naturzentrum Klingnauer Stausee



Die Unterhaltsarbeiten umfassen auch die Neophytenbekämpfung rund um das Naturzentrum.

des bis hin zur Exkursionsleitung. Dazu kommen Aufgaben im Büro wie das Aktualisieren der Website, Lieferungen bearbeiten oder die Organisation von Anlässen. Nicht wenige unterschätzen, wie viel Aufwand nötig ist, um den täglichen Betrieb zu gewährleisten! Zusätzlich engagieren sich die Praktikant:innen bei der Weiterentwicklung der Bildungsangebote. Begleitunterlagen für Schulklassen, neues Material für das Infomobil oder die Erarbeitung der Inhalte für die Wanderausstellung – vieles konnte in den letzten Jahren nur dank der Mitarbeit der Praktikant:innen realisiert werden.

Regelmässige Weiterbildung

Damit das Team funktioniert, ist neben einer gründlichen Einarbeitung auch die regelmässige Weiterbildung fester Bestandteil eines Praktikums. Der Fokus liegt dabei auf der Artenvielfalt am Klingnauer Stausee: Vögel, Amphibien und Libellen sind ein Muss, aber auch botanische Themen stehen auf dem Programm. Schliesslich sollen die Mitarbeitenden möglichst auf alle



Viele Führungen finden auf dem Erlebnispfad des Naturzentrums statt.

Fragen der Besucher:innen eine Antwort wissen. Neben fachlichen Weiterbildungen ist der Austausch mit der Trägerschaft sowie anderen Institutionen der Umweltbildung wichtig. So besucht jedes Team die BirdLife-Naturzentren Nerracherried und La Sauge und auch der Austausch mit weiteren Partnern wie dem Naturama Aargau oder dem Jurapark Aargau sind möglich.

Die acht Monate eines Praktikums vergehen meist viel zu schnell. Für die Zentrumsleiterinnen heisst es dann Abschied nehmen und von vorne beginnen. Und für die Ehemaligen beginnt ein neuer beruflicher Lebensabschnitt. Spätestens an den jährlichen Austauschtreffen zeigt sich dann, wohin dieser führt. Auch wenn es Geduld braucht: Erfreulicherweise ist es nicht selten die Umweltbildung... ■

Sommer-Öffnungszeiten 2022:

Mi & Fr 13:00–18:00

Sa, So & Feiertage 09:00–18:00

Ein Käfig für den Flussregenpfeifer

Der Flussregenpfeifer ist ein typischer Bewohner von Kiesbänken an Fließgewässern. Jedoch lebt nur rund die Hälfte der Schweizer Population an Flüssen. Die andere Hälfte nutzt Ersatzlebensräume. Die Kiesabbauflächen zwischen Würenlos und Wettingen sind ein solch langjährig bekanntes Brutgebiet. Seit zwei Jahren schützt der Natur- und Vogelschutzverein Würenlos die Gelege mit Schutzkörben. Text: Emanuel Aegerter



Brütender Flussregenpfeifer im Schutzkorb.

Es ist ein warmer Morgen im März, ein leichtes Lüftchen weht. Eine Goldammer singt in der Hecke ihre Strophe und ein grosser Trupp Bluthänflinge sucht am Boden und an den dünnen Karden nach Nahrung. Die Übersicht ist gut. Plötzlich ertönt ein heiser-kehliges Ruf über dem monotonen Kiesboden: «Kriut-kriut...». Und dann sieht man den Rufer am Himmel. Wie eine Fledermaus tanzt er erratisch in der Luft: Ein Flussregenpfeifer, der vor wenigen Tagen aus seinem Winterquartier zurückgekehrt ist.

Kiesgrube als Lebensraum

Die Kiesabbauflächen zwischen Würenlos und Wettingen sind ein langjährig bekanntes Brutgebiet des Flussregenpfeifers. Die erste bekannte Brut stammt aus dem Jahr 1986, sie wurde im Rahmen des Ornithologischen Inventars Aargau erfasst. Danach führte der Vogel- und Naturschutzverein Wettingen das ornithologische Inventar weiter und verzeichnete sporadisch eine Brut. Seit 2005 brütet der stark gefährdete Brutvogel nun aber fast jedes Jahr. Wo Ruderalflächen natürlicherweise meist an

dann die Furchen und Mulden im Boden und hinterlässt temporäre Wasserstellen. Mit dem Wasser kommt Leben in die Einöde. Kreuzkröten und Gelbbauchunken besiedeln die Wasserstellen und rufen zur Paarung und Pionierpflanzen erobert sich den neuen Lebensraum.

Die vegetationsarmen Rohböden sind dann auch der ideale Ort zur Fortpflanzung für den Flussregenpfeifer. An unmerklich erhöhten Stellen bereitet das Männchen Nestmulden vor. Ausgelegt wird die Mulde mit Kieselsteinen und Holzigen Pflanzenteilen. Das Weibchen sucht dann eine der Nestmulden aus und legt in der Regel vier Eier. Beim Bebrüten wechseln sich Männchen und Weibchen regelmässig ab. Wenn alles gut geht, schlüpfen in rund 25 Tagen vier Küken. In dieser Zeit ist das Nest jedoch verschiedenen Gefahren ausgesetzt.

Was den einen als Wunde in der Landschaft erscheinen mag, ist in Wirklichkeit ein Hort der Biodiversität.

Fliessgewässern durch die Flussdynamik entstehen, ist die Rohbodenfläche in der Kiesgrube durch menschlichen Einfluss geformt. Schwere Maschinen dringen hier in das ehemalige Gletschervorfeld des Linth-Rheingletschers vor und extrahieren Sand und Kies. Der Regen füllt

Nestschutz ist möglich

Zum einen sind die Bagger und Planiermaschinen eine Gefahr für das Gelege. Zum andern prädiert natürliche Nesträuber wie Rotfuchs oder Rabenkrähe das Gelege. Es gibt aber verschiedene Massnahmen, um ein Flussregenpfeifer-Nest in Absprache mit der Kiesgrubenbetreiberin zu schützen. Es ist wichtig, dass das Bruthabitat möglichst störungsarm ist. Dabei können Hinweisschilder am Rand der Abbaufläche helfen, die über die Brut informieren und bitten, das Gebiet nicht zu betreten. Für die Baggerführer kann der Brutplatz zusätzlich mit Markierspray am Boden gekennzeichnet werden. Noch besser wird die betroffene Fläche gleich grossräumig ausgeschieden und nicht befahren.

Daneben kann das Gelege auch von äusseren Zugriffen geschützt werden, indem ein Gitterkorb über das Nest gelegt wird. Das Gitter verhindert, dass



Hervorragend getarntes Gelege eines Flussregenpfeifers.

Nesträuber an das Gelege gelangen können. Diese Methode kommt seit ein paar Jahren bei Flussregenpfeifern im Rhonetal und bei Kiebitzen am Flachsee zum Einsatz. So startete auch der Natur- und Vogelschutzverein Würenlos vor zwei Jahren einen ersten Versuch mit einem geliehenen Kiebitz-Schutzkorb auf einer Erschliessungsbaustelle unweit der Kiesgrube, wo der Flussregenpfeifer seine Eier abgelegt hatte. Obwohl der Kiebitz-Korb für einen Flussregenpfeifer überdimensioniert war, wurde der Korb sogleich angenommen. Dank einer Wildtierkamera wissen wir, dass die Brut erfolgreich war und vier Küken schlüpfen.

Interessante Familienkonstellationen

Flussregenpfeifer sind Nestflüchter und können bereits wenige Stunden nach dem Schlüpfen laufen und unter den wachsamen Augen der Eltern selbst Nahrung finden. Die Küken zwischen dem leichten Grün zu entdecken, gelingt deshalb nur mit Geduld. Sie zu zählen, gelingt erst recht nur mit Ausdauer – so machten wir eine interessante Beobachtung zur Jungenführung. Die Flussregenpfeifer-Familie von der Baustelle vergesellschaftete sich mit einer anderen Flussregenpfeifer-Familie, die in der Kiesgrube gebrütet hatte. Zwei adulte Tiere wachten über acht Pulli (Jungvögel im ersten Federkleid). Unklar ist, um welche Eltern es sich handelte und ob sich die vier adulten Tiere untereinander abwechselten. Aus der Literatur ist jedenfalls Jungenführung durch Hausfreunde und Erstbrut-Nachkommen belegt.

Erfolg mit Schutzkörben

Für das folgende Jahr wurden sodann zwei Schutzkörbe hergestellt, die in den Abmessungen auf die Grösse eines Flussregenpfeifers zugeschnitten waren. Beide Körbe kamen zum Einsatz und wurden ohne Weiteres angenommen und erfolgreich bebrütet. Die Aufnahmen der Wildtierkameras belegen, dass weder Nesträuber durch den Korb angelockt worden wären, noch dass der Korb sonst wie eine negative Auswirkung auf die Brut gehabt hätte. Vielmehr wurde so auch ein neben der Auffüllrampe gelegenes Nest geschützt und für die Maschinenführer gut erkennbar gemacht. Zusätzliche Markierungen des Neststandortes werden dank der Körbe entbehrlich.

Die Kiesgrube in Würenlos ist aber nicht nur Brutplatz des Flussregenpfeifers. Seit ein paar Jahren etablierte sich wieder eine Uferschwalbenkolonie mit über 100 Nestern an einer Steilwand. Auch für die Uferschwalben ist die Kiesgrube ein Ersatzlebensraum. Im Frühling und Herbst nutzen zudem viele Zugvögel die Kiesabbauflächen für die Rast, beispielsweise Braun- und Schwarzkehlchen oder Steinschmätzer. Die Kiesgrube bleibt auch im Winter ein attraktiver Lebensraum. So nutzte ein Raubwürger das Habitat rund zwei Mo-

nate als Überwinterungsgebiet. Gewöhnlich sind Materialabbauflächen aber Lebensraum auf Zeit. Nach ihrer Ausbeutung geht es meist um die Rückführung der Flächen in Landwirtschaftsland. Das gilt auch für die Kiesgruben in Würenlos. Während ihrer Nutzungszeit sind sie jedoch der Beweis, dass menschliche Tätigkeit Raum schaffen kann, der voller Leben ist und dem Flussregenpfeifer zur Fortpflanzung dient. In einem solchen Rahmen können Gitterkörbe eine sinnvolle Schutzmassnahme darstellen. Und so werden hoffentlich auch dieses Jahr wieder junge Flussregenpfeifer von Würenlos aus zu ihrer ersten langen Reise nach Afrika aufbrechen. ■

Eine kurze Zusammenfassung der Aufnahmen von einem geschützten Neststandort kann auf YouTube angesehen werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=9IW-iSWm0cU>



Ausschnitt vom Neststandort-Film – Am Tag...



...und in der Nacht.

Hoch hinauf für Eule, Turmfalke und Segler

Die Anfrage beim Natur- und Vogelschutzverein Birmenstorf für ein Vogelschutzprojekt für den Betrieb von swissgenetics stellte sich als passende Aufgabe für den Verein heraus: Erfahrene Mitglieder konnten ornithologisch beraten, das Projekt organisieren und gemeinsam mit dem Betrieb realisieren. Ein gelungenes Beispiel dafür, wie lokale Sektionen das nötige Fachwissen beisteuern, wenn Unternehmen erkennen, dass sie konkret etwas für den Naturschutz tun können. Text: sm

Die Anfrage für ein Natur- und Vogelschutzprojekt für den Betrieb von swissgenetics, die in der Rindviehzucht aktiv sind, kam im März 2021 überraschend per Mail. Vereinsornithologe Ueli Rohner nahm daraufhin den Kontakt mit dem Projektverantwortlichen von swissgenetics auf. Nach einer Besichtigung des Betriebsgeländes in Mülligen konzipierte er mehrere Standorte für Nistkästen von Vogelarten, die es zu unterstützen gilt und die in die Umgebung passen. Die Vogelarten-Auswahl wählte er mit Bedacht nach dem vorhandenen Lebensraum aus: Landwirtschaft, Waldnähe, Teiche, die benachbarte Kiesgrube und die Reuss. Diese Lebensräume bieten mit ihren Insekten, Amphibien und kleinen Säugetieren eine gute Nahrungsgrundlage für Schleiereule, Turmfalke, Mauersegler und Mehlschwalben.

Der entstandene Nistkastenplan beinhaltet fünf Standorte für vier verschiedene Vogelarten: zwei Mehlschwalben-Nistkästen mit je drei Kunstnestern, vier Mauersegler-Nistkästen, ein halb-offener Turmfalkenkasten und ein grosser Schleiereulen-Kasten. Mit der Zustimmung von swissgenetics konnte im Herbst 2021 mit der Projektplanung begonnen werden, mit dem Ziel die neuen Vogelbehausungen im Februar/März 2022 rechtzeitig zur neuen Brutsaison zu montieren.

Bei den Mehlschwalben-Nistkästen entschied man sich für den Kauf eines Schienensystems für drei Kunstnester zwecks einfacher Montage und Bedienung. Den Bau der anderen Nistkästen übernahm Vereinsmitglied Kurt Würsch, der seit mehreren Jahren die NVV Nistkästen nach Plänen von Birdlife und Vogelwarte baut. Er war bei diesem Projekt besonders gefordert, denn der Schleiereulenkasten, der gewöhnlich innen montiert wird, sollte wegen besonderen Hygienevorschriften bei swissgenetics am Gebäude aussen hängen. Dafür wurde der Deckel zur Kontrolle und Säuberung planabweichend nach vorne verlegt. Glücklicherweise ist der Dachüberstand an diesem Gebäude sehr gross und schützt den Kasten vor Wind und Wetter. Das galt nicht für den Turmfalkenkasten und so bekam dessen Dach einen extra Regenschutz verpasst.

Die Kästen waren bereits Ende Dezember 2021 fertiggestellt und konnten so an der GV im Januar 2022 von den Mitgliedern begutachtet werden. Das war eine seltene Gelegenheit für die

meisten, so verschiedene, auch sehr grosse „Vogelhäuser“ aus nächster Nähe zu betrachten und mehr über die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Bewohner zu erfahren. Mitte Februar 2022 wurden die Nistkästen gemeinsam mit Mitarbeitern von swissgenetics auf dem Betriebsgelände montiert und in drei bis sechs Metern Höhe angebracht, was einige Stunden in Anspruch nahm. Der NVV freut sich über das gelungene Projekt mit swissgenetics und hofft natürlich, dass in alle Kästen bald Bewohnerinnen und Bewohner einziehen. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten! ■



Robert Mosch und Heinz Fellmann vom NVV Birmenstorf sind gut gesichert und bereit für die Montage der Mauersegler-Kästen.

FOTO Swiss Genetics



Der Turmfalkenkasten wurde in schwindelerregender Höhe angebracht.

FOTO Robert Mosch

Achtsam unterwegs im Jurapark Aargau

«Danke, dass du deinen Hund an der Leine führst!», bedankt sich ein Rehkitz bei den Spaziergängerinnen und Wanderern. Mit grossen Augen schaut es von der freundlich illustrierten Tafel am Wegrand. Das Rehkitz ist einer von neun Sympathieträgern, welcher die Erholungssuchenden seit diesem Frühling auf ein achtsames Verhalten gegenüber Mensch und Natur im Jurapark Aargau hinweisen. Text: Anina Riniker, Projektleiterin Kommunikation Jurapark Aargau

Während der Pandemie ist die Zahl der Erholungssuchenden im Jurapark Aargau gestiegen – der Park als Naherholungsgebiet boomt und wird geschätzt. Doch leider bewegen sich nicht alle Gäste achtsam und rücksichtsvoll gegenüber Mensch und Natur. Dies zeigen Rückmeldungen, welche die Geschäftsstelle des Jurapark Aargau, auch im Rahmen der Erholungsplanung, erreicht haben.

Der Wald als beliebtes Naherholungsgebiet birgt erfahrungsgemäss die meisten Konflikte – Jogger treffen auf Hundebesitzerinnen, Reiterinnen auf Förster und Biker auf Rehe. Damit die Naherholung für Bewohner und Besucherinnen konfliktfrei verläuft und die Natur keinen Schaden nimmt, braucht es langfristige Lösungen. Ein Lösungsansatz ist die neu gestartete Sensibilisierungskampagne «Achtsam unterwegs im Jurapark Aargau».

Wer die Schönheit der Natur erkennt, kann diese auch schützen

Da der Jurapark Aargau nicht auf gesetzlicher Ebene agiert, kann er keine Verbote aussprechen. Seine Rolle sieht der Park vielmehr darin, für die Einzigartigkeit und Schönheit der Natur und deren schützenswerten Charakter zu sensibilisieren. Bewohner und Besucherinnen werden zu einem konfliktfreien Nebeneinander in Feld und Wald geleitet. Dies übernehmen nun seit

diesem Frühling Rehkitz und Bäuerin, Grillen und Eulen auf Tafeln am Wegrand mit sechs positiv formulierten Kniggepunkten. Sie danken den Besuchern und Bewohnerinnen für ihr achtsames Verhalten und erklären, wieso es gewisse Verhaltensregeln braucht. «Danke, dass du auf dem Weg bleibst!», erläutert eine Tafel, die Schmetterling, Pflanzen und die im Jurapark Aargau vorkommende Feldgrille zeigt. «Wiesen und Weiden sind Lebensraum vieler Insekten und Vögel sowie Futter für Nutztiere. Zeige Respekt und bleibe daher auf dem Weg.» So wird auch direkt ein

Teil der Jurapark-Vision 2031 vermittelt: «Die Natur ist unsere Lebensgrundlage. Wir tragen ihr Sorge – für uns und unsere Nachkommen.»

Neben Tipps zu achtsamem Verhalten und Umgang mit der Natur umfasst die Kampagne auch aktuelle Themen wie die Klima- und Abfallproblematik. Auf einer Tafel erklärt eine Kuh, weshalb ihr achtlos entsorgter Abfall auf Wiesen und Weiden schadet und die Gäste werden auf die umweltschonende Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln aufmerksam gemacht.

Sensibilisierungskampagne in Anwendung am Chriesiwäg in Gipf-Oberfrick.



FOTO Claudio Ferradino

Zeitlich unbegrenzt und breit abgestützt

Die Tafeln der zeitlich unbegrenzten Kampagne haben Gemeinden und Partner bei der Geschäftsstelle des Jurapark Aargau bezogen. Sie machen nun am Wegrand auf das achtsame Verhalten aufmerksam. Doch die Sensibilisierungskampagne begegnet den Jurapark-Gästen nicht nur im Feld, auch auf weiteren Kanälen wie den sozialen Medien, als Kinowerbung und auf Postauto-Monitoren wird auf das achtsame Verhalten aufmerksam gemacht. Die Knigge-Punkte werden ausserdem ab sofort in allen Printprodukten und auf der Website miteinbezogen. Zudem werden Schulkinder und Erwachsene bei Schulmodulen und an Jurapark-Exkursionen mit den Verhaltensregeln im Park bekannt gemacht.

Die freundlichen Illustrationen in knalligem Orange, mit den handgeschriebenen Sätzen, haben einen prägnanten Wiedererkennungseffekt. Inspiration für die Kampagne war das Pilot-Projekt der Jurapark-Gemeinde Küttigen zur Lenkung von Mountainbikerinnen und Bikern. Die Kampagne gefiel den Parkverantwortlichen. Sie haben die Zusammenarbeit mit der Illustratorin Mirjam Graser und dem Aarauer Grafikbüro hausformat weitergeführt und die Kampagne auf weitere Themen sowie den gesamten Parkperimeter erweitert. Für eine breit abgestützte Trägerschaft der Kampagne wird der Jurapark-Knigge vom Bauernverband Aargau, Jagd Aargau, Sauberes Fricktal, IG Saubere Umwelt sowie Postauto Nordwestschweiz unterstützt. Die gemeinsame Kommunikation der Sensibilisierungskampagne bringt eine breitere Wirkung. ■

Jurapark-Knigge

Achtsam unterwegs im Jurapark Aargau



Danke, dass du meine Ernte respektierst!

Obstbäume und Felder bieten Einkommen für Landwirtschaftsbetriebe. Bitte bediene dich nicht auf ihre Kosten - wilde Ernte ist Diebstahl!



Danke, dass du auf dem Weg bleibst!

Wiesen und Weiden sind Lebensraum vieler Insekten und Vögel sowie Futter für Nutztiere. Zeige Respekt und bleibe daher auf dem Weg.



Danke, dass du deinen Abfall mit nach Hause nimmst!

Abfall am Wegrand und auf Weiden verunreinigt das Futter der Tiere und kann gar töten. Darum nimm deinen Abfall mit.



Danke, dass du deinen Hund an der Leine führst!

Freilaufende Hunde sind eine Gefahr für ruhende Rehkitz und weitere Wildtiere. Bitte führe deinen Hund an der Leine, um sie nicht unnötig zu stören - das kostet sie viel Energie.



Danke, dass du mich nachts nicht störst!

Licht und Lärm stören nachaktive Tiere. Und wie der Mensch brauchen auch tagaktive Tiere die Ruhephasen. Überlasse die Nacht der Natur!



Danke, dass du mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreist!

Für eine nachhaltige Zukunft reist du umweltschonend mit dem öffentlichen Verkehr an. Sämtliche Wanderwege und Ausflugsziele im Jurapark Aargau sind mit dem Postauto erreichbar.



Mehr Infos unter:
jurapark-aargau.ch/knigge



Die Sensibilisierungskampagne wird auch in den sozialen Medien breit gestreut.

Aktiv werden: Möchten auch Sie die Kampagne breit streuen – auf Ihren sozialen Medien, als Plakat in Ihrer Schule oder mit Ihrem Naturschutzverein anhand der Aluminiumtafeln in Feld und Wald?

Melden Sie sich bei Anina Riniker, Kommunikation Jurapark Aargau:
a.riniker@jurapark-aargau.ch, 062 869 10 86

Gesellige Samenpicker



Klatschmohn ist mit seinen Samen kapseln eine gute Futterquelle.

Mitte Mai in einem Aargauer Rebberg: Ein sperlingsgrosser Vogel setzt sich auf einen Rebpfosten. Auffällig sind seine rote Stirn und die blutrote Farbe der Brust, die sich vom grauen Kopf und dem braunen Rückengefieder abheben und von dem sich sein Name «Bluthänfling» ableitet. Oft wird er auch nur als Hänfling bezeichnet. Dieses prachtvolle Kleid haben die Männchen nur zur Brutzeit. Im Winter sind sie unscheinbar braun gefärbt und ähneln den Weibchen mit gesprenkelter Unterseite und braungrauem Kopf.

Bluthänflinge besitzen kein Nahrungsrevier, verteidigen aber als Paar ein Nestterritorium

Nun setzt das hübsche Männchen zu seinem abwechslungsreichen Gesang aus Trillern unterschiedlicher Tonhöhe, Pfiffen und abfallenden Tönen an. Bluthänflinge singen auf möglichst hohen Sitzwarten und sträuben dabei ihre Brustfedern, damit ihre rote Farbe weitherum sichtbar ist. Mit ihrer «Performance» locken sie Weibchen an und zeigen sich ihnen optisch wie akustisch von der besten

Die meisten samenfressenden Vogelarten wie Finken und Ammern ziehen ihren Nachwuchs mit proteinreicher Insektennahrung auf. Erst ab einem gewissen Alter stellen sie auf die «vegetarische Kost» um. Bluthänflinge füttern ihre Jungen von Anfang an mit Sämereien. Das Männchen sammelt das Futter in seinem Kropf und übergibt es dem Weibchen, welches es an die Küken weiterverfütert. Text: bhe

Seite. Sie machen damit auch anderen Männchen klar, wem dieses Nestrevier gehört. Wenn sich diese nicht beeindrucken lassen, kann es zu Kämpfen kommen, bei denen die Kontrahenten gegeneinander gerichtet hoch in die Luft steigen.

Abgesehen von diesen Streitereien während der Balzzeit sind Hänflinge friedfertige und gesellige Vögel. Sie brüten meist in Gruppen zusammen und nutzen gemeinsame Schlafplätze. Im Herbst und Winter sammeln sie sich zur Nahrungssuche zu grösseren Verbänden – oft auch mit anderen Finkenarten.

Vielfältige Lebensräume

Bluthänflinge leben in Landwirtschaftsflächen mit einem gewissen Heckenanteil, auf Ruderalflächen wie Kiesgruben oder Industriebrachen sowie in Gärten und Parkanlagen. Generell lieben sie halboffene, mit Hecken, Sträuchern und niedrigen Nadelbäumen bewachsene Flächen mit möglichst vielen Samenkräutern. Samen und Getreidekörner

sind ihre Hauptnahrung. Daraus leiten sich sowohl der deutsche wie der wissenschaftliche Name *Linaria cannabina* ab: *Cannabina* bedeutet Hanf und ist eine der vielen Samenpflanzen, die der Hänfling als Nahrung schätzt.

Buntbrachen und blühende Ackerrandstreifen helfen

Die Art kommt von der Nordküste Afrikas über West- und Mitteleuropa bis Südsandinavien und Zentralasien vor. In der Schweiz hat sich der Bluthänfling aus weiten Teilen des Mittellandes zurückgezogen, in Berggegenden und Rebbaugebieten haben die Bestände eher etwas zugenommen. Gesamthaft sind die Zahlen mit rund 30'000 Brutpaaren seit 2000 stabil. Die Art gilt aber dennoch als potenziell gefährdet. Mit dem Anlegen von Buntbrachen und blühenden Ackerrandstreifen konnte den Hänflingen wie auch anderen Kulturlandarten geholfen werden – verglichen mit den grossflächigen Veränderungen aber meist nur «ein Tropfen auf den heissen Stein». ■



Ein Bluthänfling-Männchen nutzt einen Rebpfosten in der Nähe seines Nestplatzes als Bühne für eine Gesangs-Performance.



Das Weibchen – hier auf einem Sauerampfer – ist unscheinbar braun gefärbt und gesprenkelt.

IMPRESSUM: milan 2/2022. **Herausgeber:** BirdLife Aargau, info@birdlife-ag.ch. **Redaktionsleitung:** Petrisa Villiger (pv), petrisa.villiger@birdlife-ag.ch. **Redaktion:** Karin Feller (kf), Beni Herzog (bhe), Kathrin Hochuli (kh), Simone Mosch (sm), Lea Reusser (lr). **Layout & Illustrationen:** Simone Mosch (sm), info@elbstern.ch. **Druck:** Effingermedien AG, Brugg. **Auflage und Erscheinen:** 2'250, viermal jährlich. **Abonnement:** CHF 30 pro Jahr. **Zu beziehen bei BirdLife Aargau:** Bachstrasse 43, 5000 Aarau, www.birdlife-ag.ch, info@birdlife-ag.ch. **Nachdruck:** Mit Quellenangaben erwünscht, Beleg an die Redaktion. **Redaktions- und Inserateschluss:** Nr. 3/2022: 24. Juni. **Papier:** BalancePure, weiss, matt, 90g/m², FSC recycling Credit.

Leserwettbewerb

FRAGEN

- 1 Welches Jahr machte BirdLife zum Schweizer Jahr der Hecken?
- 2 Flussregenpfeifer sind...
- 3 Um wie viele Höhenmeter pro Jahrzehnt verschieben sich Verbreitungsgebiete aufgrund des Klimawandels?

Als Wettbewerbspreise stiftet der Haupt Verlag AG freundlicherweise 3x das Buch «**Facettenreiche Insekten – Vielfalt, Gefährdung, Schutz**» von Martin Husemann, Lioba Thaut, Frithjof Leopold, Viktor Hartung, Volker Lohrmann, Christina Barilaro, Peter Michalik, Stefan Ighhaut, im Wert von je CHF 30. Wir danken dem Haupt Verlag AG, www.haupt.ch, ganz herzlich für diese grosszügige Geste.

**GEWINNER:INNEN
AUFLÖSUNG WETTBEWERB
MILAN 1/2022:**

1 1994 2 700 3 7

Je 1 Buch «Tiere in meinem Garten» aus dem Haupt-Verlag AG Bern, haben gewonnen:

**Monika Egloff, Wettingen
Judith Wunderlin, Biberstein
Betti Galeffi, Remetschwil**

**HERZLICHE GRATULATION
& VIEL LESESPASS!**

ICH MACH MIT



Richtige Lösungen ankreuzen

- Antwort 1 1969 1979 1989
- Antwort 2 Nesthocker Nestflüchter Platzhocker
- Antwort 3 10 m 30 m 50 m

Name Vorname

Strasse, Nr. PLZ, Ort

Mailadresse

Coupon ausschneiden und einsenden an:

BirdLife Aargau, Wettbewerb, Bachstrasse 43, 5000 Aarau oder Lösungswörter mailen: info@birdlife-ag.ch

Einsendeschluss ist der 24. Juni 2022. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung ist ausgeschlossen. Die Gewinner:innen werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Facettenreiche Insekten

Vielfalt, Gefährdung, Schutz



1. Auflage 2022

272 Seiten
ca. 100 Abbildungen

Flexobroschur
15,5 x 22,5 cm, 710 g

Haupt Verlag

ISBN:
978-3-258-08289-9

Insekten sind die artenreichste Tiergruppe auf der Erde. Nahezu überall zu finden, überleben sie auch unter extremen Bedingungen. Für uns Menschen erbringen sie wertvolle Ökosystemdienstleistungen, wie zum Beispiel die Bestäubung, und haben dennoch oft einen schlechten Ruf.

Insekten sind aber auch stark gefährdet: Ihre Populationen gehen so stark zurück, dass von einem dramatischen Insektensterben gesprochen werden muss. Das vorliegende Buch erläutert die Vielfalt und Faszination der Insekten, und erklärt, was gegen das Insektensterben unternommen werden kann.

Kunterbunt



BIRDLIFE-WEBSEITE Vogelstimmen lernen und üben

Die Webseite www.bird-song.ch von BirdLife Schweiz und Zürich bietet vielseitige Unterstützung zum Lernen von Vogelstimmen. Nebst allgemeinen Infos zum Vogelgesang und den Stimmen von rund 140 Vogelarten der Schweiz finden sich viele interaktive Übungen mit Gesängen und Rufen – als Solostimmen, Vogelchor und gruppiert nach Lebensräumen. Die Übungen decken verschiedene Ansprüche ab vom Einsteiger bis zum Fortgeschrittenen. ■ bhe



FOTO Beni Herzog

Begabter Gesangsvirtuose: Sumpfrohrsänger.



HEUSCHRECKEN-INVENTAR Jede Grille zählt!



FOTO zvg F. Rutschmann

Männchen der Feldgrille beim Singen.

Aktuell wird ein Heuschrecken-Inventar für den Kanton Aargau erstellt, wobei einerseits Profis systematisch Flächen kartieren, andererseits aber auch sämtliche Beobachtungen sehr willkommen sind. Ob Feld- oder Maulwurfgrille oder jegliche Heuschrecken-Arten – versuchen Sie die Tiere zu fotografieren und schicken Sie die Belege oder tragen die Beobachtung direkt bei www.observation.org ein. Kontakt: Florin Rutschmann, rutschmann@orthoptera.ch. ■ bhe



FAMILIEN-ANLASS Wald ganz nah erleben – 100 Jahre Wald Aargau

Neben Holzer-Wettkampf, Holzschnitzen und Festwirtschaft gibt es für Jung und Alt am Waldparcours mit 30 Posten den Wald hautnah zu entdecken und erforschen. Erlebe das Rücken mit dem Pferd, die Leichtigkeit von Totholz, den Baumeister Specht vor Ort oder entspanne beim «Waldbaden». BirdLife Aargau und die lokalen Naturschutzvereine freuen sich auf zahlreichen Besuch. <https://waldganzna-herleben.ch>. ■ kf

20./21. August 2022, 09:00–17:00, beim Waldhaus Lättweiher, Unterentfelden



FOTO Birdlife Aargau

Spannende Entdeckungsreisen im Wald für die ganze Familie.



BUCH-TIPP GÄRTNERN IM KLIMAWANDEL

Kiwis und Feigen aus dem eigenen Garten? Was vor 30 Jahren noch als utopisch galt, ist heute bereits Realität. Gärtnern im Klimawandel, eine Herausforderung, aber eine machbare. Steigende Temperaturen, intensivere Regenfälle, längere Vegetationsperioden – wir müssen uns auf die neuen Bedingungen einstellen.

Einfach so weiter zu gärtnern wie bisher wird nicht funktionieren und zu zahlreichen Ausfällen führen. Vor allem die richtige Pflanzenwahl ist wichtig, um den Garten langlebig und dauerhaft zu gestalten. Plötzlich ist es aber auch möglich, Pflanzen auszuwählen, die man bisher nur vom Urlaub im Mittelmeergebiet kannte. Das Buch stellt 100 Pflanzenarten vor, die dem Klimawandel trotzen oder gerade wegen des Wandels in Mitteleuropa zurecht kommen. ■ bhe

Norbert Griebel GÄRTNERN IM KLIMAWANDEL 100 robuste Pflanzen für den langlebigen Garten



-
- Neuerscheinung 2022
-
- 224 Seiten
-
- 400 Farbfotos
-
- 15.5 x 22.5 cm
-
- CHF 32.00
-
- Haupt Verlag
-



KANTON AARGAU

Waldsymposium zum Klimawandel



FOTO UNIMCO

«For Forest – die ungebrochene Anziehungskraft der Natur». Installation des Schweizer Künstlers Klaus Littmann im Wörthersee-Stadion in Klagenfurt (Österreich).

Im Stadion, das Klaus Littmann 2019 mit einer Kunstintervention bespielte, stockte zu Füßen der erhöhten Ränge im Klagenfurter Wörthersee-Stadion ein Wald aus 300 Bäumen, wie Murriss Kollegin Antonia Ulmann von der Abteilung Wald in ihrem Beitrag zeigte. Die Menschen betrachteten den Wald im Stadion von allen Seiten, wie sonst nur Tiere in einem Zoo. Das Werk trug den Titel «Die ungebrochene Anziehungskraft der Natur». Doch sind diese Bäume Natur? Sind sie ein Wald? Alles eine Frage der Perspektive.

Aus den Tiefen des Weltalls

Der Wissenschaftsjournalist und Klimaforscher Arian Bastani nahm die Teilnehmenden in seinem Vortrag mit auf die Venus. Von dort aus betrachtet sei die Erde ein «schier unglaublicher Glücksfall». Die lebensfreundlichen Bedingungen der Erde seien jedoch keine Selbstverständlichkeit. Denn der CO₂-Gehalt der Atmosphäre ist seit vorindustrieller Zeit um beinahe 50 Prozent gestiegen und damit höher als jemals zuvor in den

vergangenen zwei Millionen Jahren.

In der Folge messe man heute in der Schweiz durchschnittlich 2,1°C höhere Temperaturen als zu Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1864, wie Bastani ausführte. Die allgemeine Erwärmung sei begleitet von häufigeren Hitzetagen und Tropennächten, von trockeneren Sommern sowie heftigeren Niederschlägen. Im Winter blieben Pistenhänge zunehmend grün, Gletscher verschwänden und der Frühling beginne immer früher. Bis Ende des Jahrhunderts müsse – je nach Klimaschutz – mit einer weiteren Erhöhung der Durchschnittstemperatur um 1 bis 4°C gerechnet werden.

Ein halbes Leben

Norbert Kräuchi, Leiter der Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons Aargau, beleuchtete das Thema Wald und Klima aus der Perspektive seines nunmehr 40-jährigen Berufslebens. 1989 hatte Kräuchi eine Dissertation begonnen, in der er die Waldsukzession unter dem Einfluss des Klimawandels untersuchte. Seine Modellrechnungen zeigten,

Am 18. März 2022 reisten rund 130 Waldfachleute, Waldeigentümerinnen und interessierte Laien nach Suhr, um mehr darüber zu erfahren, wie das Klima den Wald verändert. Zum Anlass eingeladen hatten die Abteilung Wald und das Naturama. Marcel Murri betonte in seiner Begrüssung, dass das Symposium dazu einlade, «miteinander zu reden, zu denken, zu philosophieren».

Text: Oliver Graf, dialog:umwelt

dass im Mittelland mit einer Erhöhung um 2°C keine Fichten mehr gedeihen würden. Anfangs der 1990er-Jahre löste diese Prognose allerdings keinen öffentlichen Aufschrei aus. Wenige Jahre zuvor hatte das Waldsterben grosse Wellen geworfen, und die Warner von damals ernteten nun Alarmismusvorwürfe. Die Emp-

Wälder «resilient» und «klimafit» machen

fehlung, Wälder «resilient» oder «klimafit» zu machen, passte nicht ins damalige Denken. Erst nach gut zwei Jahrzehnten fand der Klimawandel allmählich Eingang in die Waldbewirtschaftung.

Ohne Bäume kein Wald

Peter Brang erbt von Kräuchi das Forschungsprogramm «Wald und Klimawandel» an der WSL und gab 2016 den Klassiker «Wald im Klimawandel» mit heraus. Er fokussierte in seinem Referat auf die neuesten Erkenntnisse seit Erscheinen des Buchs. So wisse man beispielsweise seit dem extrem trockenen Sommer 2018,

dass ein verbreitetes Absterben empfindlicher Baumarten kein Szenario der fernen Zukunft sei. Brang beobachtet, dass die Waldfachleute den Klimawandel bei ihren Entscheiden zunehmend berücksichtigen würden. Es sei wichtig, dabei etablierte Adaptationsprinzipien anzuwenden, insbesondere die Förderung der Baumartenvielfalt, der Strukturvielfalt und der genetischen Vielfalt.

Mehr als Bäume

Kurt Bollmann von der WSL zeigte, was der Klimawandel für das komplexe Ökosystem als Ganzes bedeutet. Einige Arten können beispielsweise ihr Areal in die Höhe verschieben, was gut dokumentiert ist; diese Verschiebung betrage pro Jahrzehnt etwas mehr als 50 Höhenmeter, wobei die Tagfalter den anderen Artengruppen meist vorausleiten. Wenn voneinander abhängige Arten unterschiedlich auf den Klimawandel reagierten, könne dies zu phänologischen Ungleichgewichten führen, so Bollmann weiter: Zugvögel bekundeten beispielsweise Mühe, die Aufzucht ihrer Jungen mit dem saisonalen Höhepunkt des Raupenangebots in Übereinstimmung zu bringen.

Eine von 20'000

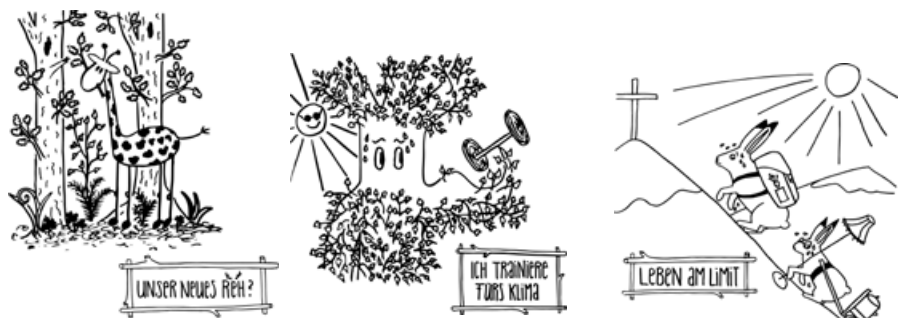
Wälder beherbergen mindestens 20'000 verschiedene Arten, hatte Kurt Bollmann in seinem Referat ausgeführt. Eine davon ist der Mensch. Und auch für Menschen ist der Wald von herausragender Bedeutung. Dies belegte der Neuropädiater Markus Weissert mit einer eindrücklichen Sammlung von Beispielen. So seien die motorischen Fähigkeiten von Kindern, die einen Waldkindergarten besuchten, denjenigen ihrer «Gspänli» aus dem Regelkindergarten weit voraus. Und auch die Motivation, Ausdauer und Konzentration werde durch den Waldaufenthalt verbessert. Ein Waldspaziergang senke den Pegel von Stresshormonen, während ein Stadtpaziergang keine solche

Wirkung zeige. Besonders ausgeprägt seien die gesundheitsfördernden Wirkungen biodiversitätsreicher Ökosysteme.

Mehr Wald

Die Symposiums-Beiträge zur Waldbiodiversität und zur Gesundheitswirkung des Waldes markierten beide zentrale Waldleistungen. Der Landschaftsökologe André Stapfer ergänzte diese beiden Perspektiven mit weiteren Beispielen. Trotz der immensen Wichtigkeit des Waldes werde aber immer wieder kritisiert, dass mit dem Waldgesetz rund ein Drittel der Schweizer Landesfläche von raumplanerischen Interessensabwägungen ausgenommen sei. Während der Bau von Windkraftanlagen im Wald bereits heute bewilligungsfähig sei, drohten mit weiteren Lockerungen des Waldgesetzes bald auch Photovoltaikanlagen oder Umfahrungsstrassen in den Wald vorzudringen.

Dabei sei das genaue Gegenteil nötig: Wald müsse wieder stärker in die Siedlung vorstossen, etwa in Form von Stadtwäldern oder durch Baumförderung. So liesse sich der Druck auf entferntere Wälder senken und es brauche weniger motorisierte Mobilität. Mit dem Generationenprojekt «Ökologische Infrastruktur» werde der Wald zudem eine immer wichtigere Rolle spielen, sagte Stapfer. An den Pfeilern des Waldgesetzes dürfe nicht weiter gerüttelt werden. Vielmehr brauche es, so Stapfer zum Schluss: «unsere grösste Sturheit».



Karikaturen zum Symposium «Wald im Klimawandel».

Aus Erfahrung

Urs Gsell, Revierförster und Leiter des Forstbetriebs Muhen-Hirschtahl-Holziken arbeitet seit 45 Jahren im Wald. Der Wald sei nicht mehr der gleiche wie vor 40 Jahren. Gsell warnte, dass Monokulturen zwar 150 Jahre lang gut funktioniert hätten, dass diese aber heute nicht mehr lange überlebten. Er verwies auf die Gefahr starker Eingriffe, die Bäume abrupt ihres Schutzes beraubten und riet, nur im Notfall auf künstliche Verjüngung zurückzugreifen. Besonders lagen Gsell die Böden am Herzen: Würden sie befahren, verlören sie ihre Wasserspeicherfähigkeit. Es sei falsch, den durch die Klimaveränderung gestressten Wald noch mehr zu belasten. Es brauche aber auch Mut zur Gelassenheit, und man dürfe die Selbstheilungskraft der Bäume nicht unterschätzen. Gsell schloss seinen Vortrag mit der Erkenntnis: «Je mehr Natur ich zulasse, desto kleiner das Risiko, dass ich etwas falsch mache».

So geht es weiter

Den Abschluss des Symposiums machte Fabian Dietiker, Leiter der Abteilung Wald des Kantons Aargau. Er identifizierte drei Pfeiler, die Halt geben in einer durch Unsicherheit geprägten Zeit: solide wissenschaftliche Grundlagen, Intuition und Erfahrung, starke Grundwerte.

Am 26. Oktober 2022 wird es ein Folgetreffen geben, das sich an Försterinnen und Förster sowie Betriebsleitende richtet, aber auch für weitere Interessierte offen sein wird. ■



KANTON AARGAU

Kontinuität im Wandel – die kantonale Sektion Natur und Landschaft stellt sich vor



FOTO Stefanie Würsch

Die Herausforderungen für die Erhaltung der Biodiversität sind enorm. Der Kanton Aargau verfügt über gute rechtliche und fachliche Voraussetzungen um diese anzugehen. Um den erforderlichen Wandel gemeinsam zu gestalten und eine Ökologische Infrastruktur als funktionierenden Lebensraumverbund aufzubauen, werden Kooperationen zwischen Kanton und Gemeinden auf der einen sowie öffentlichen Körperschaften, Organisationen und Privaten auf der anderen Seite künftig noch wichtiger.

Text: Simon Egger, Leiter Sektion Natur und Landschaft

Von der Gemeinde Rothrist naturnah umgestaltete Fläche im Dorfzentrum.

Grundsteine für den Aargauer Naturschutz wurden ab den 70er- und 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts gelegt: Inventare wurden erstellt als Basis für die Sicherung der Schutzgebiete von kantonaler und nationaler Bedeutung und die

Auenschutz per Volksinitiative eingeführt

Landschaftsschutz-Dekrete traten in Kraft. 1993 wurde der Auenschutz per Volksinitiative in der kantonalen Verfassung verankert. Zum Auenschutzprogramm hinzu kamen das Programm Labiola in Zusammenarbeit mit der Abtei-

lung Landwirtschaft, das Programm zur Sanierung der Wildtierkorridore wie auch die mehrjährigen Naturschutzprogramme. Mit der Gründung des Naturama im Jahr 2002 und des Jurapark Aargau zehn Jahre später kamen Institutionen hinzu, die heute zusammen mit dem Kanton wichtige Aufgaben für den Aargauer Natur- und Landschaftsschutz wahrnehmen. Die seit 1962 aktive Stiftung Reusstal, die Naturschutzverbände mit ihren lokalen Sektionen und weitere Organisationen steuerten all die Jahre ihren Teil zum Aufbau eines soliden Fundaments für den Aargauer Natur- und Landschaftsschutz bei. Und nicht zuletzt waren und sind der Bund, die Gemein-

den und mit ihnen die Regionalplanungsverbände wichtige Schnittstellen des Kantons für die Erfüllung der Verbundaufgaben, die sich aus den nationalen und kantonalen rechtlichen Grundlagen des Natur- und Heimatschutzes ergeben.

Anhaltender Druck auf Natur und Landschaft

Die einstigen Pionierleistungen bilden nach wie vor das stabile Fundament des Aargauer Naturschutzes. Doch wäre es fatal, würde sich der Aargauer Naturschutz auf das Verwalten dieses Vermächtnisses beschränken. Denn die Herausforderungen sind gewachsen.



FOTO Michele Schmid, BVU

Sektion Natur und Landschaft, v.l.n.r.: Bruno Schelbert (Auen, Amphibienzugstellen), Marianne Steffen (Landschaft, BLN, LkB, Richtplan), Corinne Schmidlin (Support Internetauftritt), Ramona Gaggini (Labiola, Trockenwiesen und -weiden, Naturschutzbeiträge), Alex Stirnemann (Ökologische Infrastruktur, Kooperationsprojekte, Support), Astrid Binder (Sekretariat, Verträge und Bewilligungen), Christian Rechsteiner (Auen, Moore, Umsetzung Puffer), Nicolas Bircher (NkB Unterhalt und Aufwertung, Amphibienlaichgebiete, Neobiota, Stv. Sektionsleiter), Françoise Schmit (Artenschutz und -förderung, ökol. Ausgleich Materialabbau), Selina Gugelmann (Biodiversität im Siedlungsgebiet, Naturama), Ursula Philipps (Rheinuferschutzdekret, Fachstelle Licht, Jurapark Aargau), Simon Egger (Sektionsleitung). Auf dem Foto fehlen: Rachel Lüthi (Wildtierkorridore), Belinda Biesuz (Neobiota), Josef Fischer (Schutzgebiete Reusstal), Mitarbeitende des Werkhofs Rottenschwil mit dessen Leiter Christian Müller.

zum Schutz von Natur und Landschaft zugewonnen und werden die Interessenabwägungen immer anspruchsvoller.

Anspruchsvoller Generationenwechsel

Vom Wandel geprägt ist in den letzten Jahren auch die beim Kanton für den Natur- und Landschaftsschutz zuständige Sektion Natur und Landschaft: Alleine innerhalb der letzten zweieinhalb Jahre sind mit Thomas Egloff, Thomas Gerber und Thomas Gremminger drei langjährige Mitarbeiter in Pension gegangen, die sehr viel für den Aargauer Natur- und Landschaftsschutz geleistet haben. Naturschutz-Grossprojekte dauern bis zur

Kompetente und engagierte Mitarbeitende

Realisierung oft Jahre, wenn nicht Jahrzehnte. Dementsprechend setzen Erfolge im Naturschutz neben Fachwissen und Engagement in der Regel auch viel Erfahrung, kontinuierliche Arbeit über Jahre und ein gutes Netzwerk voraus.

Kompetente und engagierte neue Mitarbeitende sind in den letzten Jahren frisch an Bord der Sektion Natur und Landschaft gekommen. Wir nehmen gerne die Gelegenheit wahr, das heutige Team der Sektion Natur und Landschaft (Mitarbeitende in Aarau) vorzustellen und einen Einblick in aktuelle Aufgaben und Projekte zu geben. Auf dem Teamfoto nicht mit aufgeführt, aber für die professionelle Schutzgebietspflege, die Artenförderung sowie Information und Aufsicht im Reusstal ebenfalls unverzichtbar: Josef Fischer mit seinem Team sowie das Werkhof-Team in Rottenschwil unter der Leitung von Christian Müller.

Das Gesicht der Aargauer Landschaft hat sich aufgrund der Bevölkerungszunahme, im Zuge des Siedlungswachstums und Ausbaus der Verkehrsinfrastrukturen sowie mit der Strukturentwicklung und Intensivierung der Landwirtschaft weiter stark und meist zu Ungunsten schützenswerter Arten, Lebensräume und Landschaften verändert. Biodiversität und Landschaft sind mehr denn je unter Druck. So wurden beispielsweise seit den 1990er-Jahren durchschnittlich pro Jahr rund 130 ha an Bauzonen überbaut, mehr als die doppelte Fläche des Auenschuttparks.

Viele Pflanzen- und Tierarten, allen voran anspruchsvolle, auf bestimmte Le-

bensräume spezialisierte Arten, haben in den letzten Jahrzehnten in ihrem Bestand weiter abgenommen. Der Klimawandel verschärft die Biodiversitätskrise zusätzlich. Entsprechend bleibt der Handlungsbedarf trotz gewissen Erfolgen der letzten Jahre weiterhin sehr gross: Um die Biodiversität im Aargau langfristig erhalten zu können, bräuchte es wesentlich mehr natürliche und naturnahe Flächen von hoher ökologischer Qualität und mit ausreichender Vernetzung, sowohl im Offenland wie auch im Siedlungsgebiet oder im Wald. Im Zusammenhang mit den verschiedenen intensiven Nutzungen im begrenzten Raum haben auch die Vollzugsaufgaben

Beispiele kürzlich realisierter Projekte

Stellvertretend für viele weitere Massnahmen der Sektion Natur und Landschaft zur Sanierung, Aufwertung und Neuschaffung von Lebensräumen und zur Förderung prioritärer und gefährdeter Arten stellen wir einige Beispiele umgesetzter Projekte der letzten Jahre vor. Genauso wichtig für die Biodiversität und Landschaft sind die Summe vieler kleiner, manchmal für sich alleine genommen weniger augenfälliger Naturschutzmassnahmen von Gemeinden und lokalen Naturschutzvereinen wie auch der Schutzgebietsunterhalt und die Neobiotabekämpfung.

Die Landschaft für Wildtiere passierbar machen

2020 wurde über der Autobahn A1 im Rynetel bei Gränichen/Suhr eine Brücke für Wildtiere gebaut. Über Monate bestand dort im Auftrag des Bundesamts für Strassen (ASTRA) eine Baustelle mit Temporeduktion und zeitweiliger Spurveränderung. Kurz vor Weihnachten wurde dann mit dem eleganten Doppel-



FOTO: Bänziger Partner AG

bogen aus Holz für alle Autobahnbenutzenden deutlich erkennbar, dass hier ein ganz neuer Übergang über die A1 realisiert wird. Das Besondere daran: Er ist ganz den Wildtieren vorbehalten. Mit diesem Bauwerk wurde ein weiterer Meilenstein im langjährigen Sanierungsprogramm des Kantons Aargau zur Eliminierung von Hindernissen und zur Verbesserung der Ausbreitungsmöglichkeiten für die Wildtiere generell

und insbesondere zur Sanierung des wichtigen nationalen Wildtierkorridors «Suret» erreicht.

Umgestaltung Flachwasserzone Hungerzelg in Rothrist

Die Flachwasserzone «Hungerzelg» in Rothrist ist seit langem ein wichtiger Rastplatz für Limikolen. Früher wurde die seichte Wasserfläche mit Schweinen beweidet und von diesen periodisch umgewühlt. Weil sie inzwischen stark verlandet und maschinell nicht mehr zu bewirtschaften war, wurde eine Umgestaltung erforderlich. Auch der angrenzende Weiher war mit Schilf zugewachsen und stark verschlammt. Deshalb wurde die Fläche zunächst trockengelegt und das Terrain dann so umgestaltet und ausgeebnet, dass dieses wichtige Feuchtgebiet seine Funktion für ziehende Watvögel künftig



FOTO: Marco Kaufmann, HZP

wieder optimal erfüllen und gleichzeitig die jährliche Mahd effizient erfolgen kann. Um einer erneuten Verlandung entgegenzuwirken, wurde die Regulierung des Wasserhaushalts mit Schiebern und Ablassrohren optimiert. Mit der neuen Geländegestaltung konnte die offene Wasserfläche um rund die Hälfte vergrössert werden.

Vernetzung der Suhre

Die Suhre ist als Zufluss zur Aare wichtig für die Fliessgewässerfauna. Kurz vor der Mündung in die Aare befand sich eine durch zahlreiche Hochwasserereignisse beeinträchtigte Blockrampe, deren aquatische Durchgängigkeit stark



FOTO: Bruno Scheibert, AIG

eingeschränkt war. Im Unter- und Oberlauf dieser Rampe befinden sich Laichplätze für kieslaichende Fische, teilweise von nationaler Bedeutung, namentlich für die stark gefährdete Nase (*Chondrostoma nasus*). Um die aquatische Durchgängigkeit wiederherzustellen, wurde die bestehende Blockrampe durch einen Raugerinne-Beckenpass ersetzt. Gleichzeitig wurden Auflandungen aus Feinsediment entfernt, das Oberwasser durch die Schaffung von flachüberströmten Kiesbänken und Fliessgewässerstrukturen ökologisch aufgewertet und neue Kieslaichplätze geschaffen.

Die Ökologische Infrastruktur realisieren

Der Auftrag in Artikel 18 des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG), zusammen mit dem Artenschutz und dem ökologischen Ausgleich, ist für die Erhaltung der Biodiversität nach wie vor grundlegend und aktueller denn je: Dem Aussterben einheimischer Tier- und Pflanzenarten ist durch die Erhaltung genügend grosser Lebensräume

Grosse gemeinsame Anstrengungen nötig

Um eine reichhaltige und an Veränderungen anpassungsfähige Biodiversität im Kanton Aargau langfristig zu erhalten, braucht es in den nächsten Jahren also grosse Fortschritte: Der insgesamt ausgewiesene Bedarf an natürlichen und naturnahen Flächen, die mehr oder weniger stark zur Erhaltung der Biodiversität beitragen müssen, entspricht

korridore, Natur 2030, Waldnaturschutz, Labiola und Artenförderung), den Ökologischen Ausgleich und allenfalls weitere Massnahmen. Zunehmend wichtig für die Realisierung einer Ökologischen Infrastruktur werden die Kooperation und der Dialog mit Umsetzungspartnern.

Deshalb bietet die Sektion Natur und Landschaft mit der Anfang April 2022 erstmals durchgeführten «Vernet-



FOTO Christian Müller, ALG

Mitarbeiter des Werkhofs Rottenschwil beim Unterhalt von Schutzgebieten.

Aargauer Naturpreis

Die Abteilung Landschaft und Gewässer zeichnet erstmals im Frühjahr 2023 herausragende, innovative und wirksame Projekte zur Förderung der Biodiversität mit dem Aargauer Naturpreis aus. Für das Jahr 2022 (Preisverleihung im Frühjahr 2023) wird der Aargauer Naturpreis für Projekte im Siedlungsgebiet vergeben. Projekte können ab dem 1. Juni 2022 eingereicht werden.

Weitere Infos siehe www.ag.ch/naturpreis

(Biotope) und andere geeignete Massnahmen entgegenzuwirken. Zentral hierfür ist die Realisierung einer funktionierenden Ökologischen Infrastruktur.

Die Sektion Natur und Landschaft ist hier schon ein Stück weit vorangekommen: Im Sinne der Konkretisierung des NHG-Auftrags wurde mit der «Fachgrundlage Ökologische Infrastruktur» der Flächenbedarf im Kanton Aargau für zusätzliche (neue) sowie qualitativ aufzuwertende (bereits ausgeschiedene) Kern- und Vernetzungsgebiete zugunsten der Biodiversität hergeleitet, differenziert nach Lebensraumtypen und nach Region (siehe Milan 2/2020).

im Kanton Aargau insgesamt etwa 29 % der Kantonsfläche, darin eingeschlossen Wald, Offenland, Siedlung, Verkehrsflächen und Gewässer. Rund 18 % müssten als Kerngebiete (Schutzgebiete, Biodiversitätsförderflächen von hoher ökologischer Qualität) und 11 % als Vernetzungsgebiete ausgewiesen werden. Aktuell verfügt der Kanton Aargau lediglich über Kerngebiete für die Biodiversität von rund 11 % und über Vernetzungsgebiete von rund 6 % der Kantonsfläche.

Mit Blick auf die Umsetzung setzt der Kanton weiterhin auf die bewährten Programme (Auen, Sanierung Wildtier-

zungsplattform Natur 2030» interessierten Akteuren und engagierten Umsetzungspartnern künftig jährlich einen Anlass, um sich zu vernetzen und gemeinsam Lösungen für die Realisierung der Ökologischen Infrastruktur und für die Förderung der Biodiversität zu entwickeln. Zudem will sie mit dem neuen Aargauer Naturpreis (siehe Kasten) beispielhafte Projekte würdigen und bekannt machen. ■



Typisch Jurapark – lerne, staune und geniesse

Der Frühling ist in seiner vollen Blüte und heisst bald die ersten sommerlich warmen Nächte willkommen. Es summt, krabbelt und blüht in unseren Gärten und am Strassenrand – die schönste Jahreszeit, um die Biodiversität im Regionalen Naturpark zu entdecken. Besonders Glühwürmchen lieben laue Sommernächte und eine artenreiche Umgebung – entdecken Sie die faszinierenden Leuchtkäfer bei der nächtlichen Exkursion.

Texte: Anina Riniker, Projektleiterin Kommunikation Jurapark Aargau

Summen und blühen – «Tag der Artenvielfalt»

Der 18. «Aargauer Tag der Artenvielfalt» findet am 11. Juni 2022 in Gipf-Oberfrick statt. Gemeinsam mit dem Naturama Aargau lädt Sie der Jurapark Aargau ein, die einzigartige Biodiversität des Naturparks kennenzulernen. Für Naturinteressierte jeden Alters gibt es etwas zu entdecken! Kommen Sie kostenlos mit auf spannende Exkursionen in die Natur und erleben und kosten Sie die regionale Vielfalt am Jurapark-Markt: An den Erlebnis- und Informationsständen informieren Sie sich zu Natur- und Umweltthemen und geniessen das Markttreiben bei Crêpe, Kaffee oder einem Glas regionalem Wein. **Datum, Ort:** SA, 11.06.2022, 10:00–17:00, Gipf-Oberfrick. **Infos:** jurapark-aargau.ch/veranstaltungen



Regionale Vielfalt erleben, einkaufen und geniessen beim Jurapark-Markt.

Leuchten und locken – Glühwürmchen-Exkursion

Im Jurapark Aargau sind zwei der vier einheimischen Leuchtkäferarten nachgewiesen. Im nördlichen Teil des Jurapark Aargau sind sogar die selteneren Kleinen Glühwürmchen anzutreffen. Glühwürmchen sind auf vielfältige Gärten angewiesen: «Ich verkrieche mich gerne in Mauerritzen, unter Ast- oder Steinhäufen – und in der Nacht möchte ich das einzige sein, das leuchtet!» Haben Sie noch nie ein Glühwürmchen gesehen? Dann kommen Sie mit auf nächtliche Entdeckungstour. Die beiden Exkursionen werden von den Jurapark-Mitarbeiterinnen Denise Parisi (Umweltbildung) und Anja Trachsel (Natur & Landschaft) geleitet, der erste Abend eignet sich für einen Ausflug mit Kindern. **Datum, Ort:** FR, 01.07.2022 (Perimuk-Abenteuer



FOTO Stephane Vitzzium

Auf der Pirsch: Bei dieser Exkursion werden Glühwürmchen entdeckt.

für Kinder) und SA, 02.07.2022, jeweils von 21:30–23:30 in Laufenburg. **Infos:** jurapark-aargau.ch/veranstaltungen

Kartieren und fördern – Wildrosenkartierende gesucht!

Zur Erweiterung des ökologisch und landschaftlich wertvollen Wildrosen-Inventars auf die acht neuen Jurapark-Gemeinden sucht der Jurapark Aargau interessierte Wildrosen-Kartierer:innen. Rund 24 verschiedene Arten kommen im Jurapark Aargau vor – auch seltene und gefährdete. Um das Vorkommen und die Verbreitung auch in den neuen Jurapark-Gemeinden zu ermitteln, wird das bestehende Wildroseninventar (2016/2017) im Herbst 2022 auf den neuen Perimeter ausgeweitet. Die Wildrosenarten unterscheiden sich u.a. in Duft, Wuchsform und Fruchtform. Letztere heissen Hagebutten: im Herbst werden die Wildrosen zur Hagebuttenreife kartiert. Die Ausbildung startet im September 2022! **Anmeldung bis 30.06.2022 bei:** Bea Vonlanthen, vonlanthen@agrofutura.ch



FOTO Lea Reutimann

Wildrosen werden anhand ihrer Früchte, der Hagebutten, kartiert.

Information & Kontakt:

Geschäftsstelle Jurapark Aargau
Linn 51, 5225 Bözberg
Telefon +41 (0)62 877 15 04
info@jurapark-aargau.ch
www.jurapark-aargau.ch



[#juraparkaargau](https://www.instagram.com/juraparkaargau)



**IZABELA,
BUNTSTIFT**

Auffällig kreativ. Unsere Lernende. Weil wir einfach mehr können.

effinger medien
viel mehr als Druck.

General Anzeiger
Rundschau
e-journal
aargau eins^A

Gute Naturbücher sind eine **Hauptsache**



www.haupt.ch

www.vogelpraeparation.ch
Tierpräparation
Ruedi und Erna Wüst-Graf
Christoph-Schnyderstr. 10
6210 Sursee
Telefon 041 921 62 42

Naturgetreue Präparation aller Vogel- und Kleinsäugerarten.
Restauration von zoologischen Schulsammlungen



Ein Quartier für gefiederte Freunde



Mehl- und Rauschwalbennester:
einfach und schnell zu montieren



Der Meisenkasten mit
auswechselbarer Vorderseite



Der Höhlenbrüterkasten mit
Katzen- und Marderschutz



Die Nischenbrüterhöhle mit
perfektem Kleinräuberschutz

Halbhöhle – bewährt seit Jahren



Die Kästen werden aus Holzbeton hergestellt und sind mit verschiedenen Fluglochweiten lieferbar. Alle Nisthilfen werden komplett mit Aufhängung und speziellem Alunagel geliefert.

Wir führen auch Artikel für Wildbienen, Eulen, Igel, Fledermäuse, Literatur usw.

Bestellen Sie den Gratis-Gesamtprospekt bei: Willi Müller, Dattenboolweg 3, 5426 Lengnau
Telefon 056 241 19 63, mueller.willi@sunrise.ch

Juni bis August



EXKURSION

Luftakrobatinnen in der Eriwis

SA, 18. Juni

14:00–16:00 Uhr

Treffpunkt: Beim Eingang zur Eriwis, unterhalb Kurshütte (genauer Plan wird nach Anmeldung verschickt)

Anfahrt ÖV: Haltestelle «Schinznach-Dorf, Baumschule»

Anfahrt Auto: Parkplatz «Röstifarm»

Dass die Eriwis bei Schinznach ein wahres Libellen-Paradies ist, hat sich bei den regelmässigen Artenerhebungen gezeigt. Insgesamt 25 Arten, rund 30% aller in der Schweiz vorkommenden Libellen, lassen sich in der Eriwis beobachten. Für einige von ihnen trägt der Kanton Aargau laut Artenschutzkonzept eine besondere Verantwortung. Die Libellenexpertin Daniela Abegg nimmt Sie mit auf eine spannende Entdeckungsreise ins Reich der Akrobatinnen der Lüfte.

Leitung: Daniela Abegg, Libellenspezialistin, www.libellenschutz.ch

Kosten: keine

Anmeldung erforderlich bis 15. Juni, www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse



Hufeisen-Azurjungfer.



EXKURSION

Bergvogel-Exkursion

SO, 3. Juli

09:00–ca. 18:00 Uhr

(nach Wunsch Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen)

Treffpunkt: Rhäzüns, Talstation Luftseilbahn nach Feldis LRF

Unter der kompetenten Führung von Claudia Müller unternehmen Sie eine ornithologische Wanderung im subalpinen und alpinen Gebiet um Chur. Mit Zug und Bus reisen Sie nach Rhäzüns und nehmen die Seilbahn über die schöne Rheinschlucht nach Feldis. Von da nehmen Sie die Sesselbahn und wandern Richtung Dreibündenstein und Brambrüesch durch die schöne Alpenflora. Unterwegs beobachten Sie Habitate wie Nadelwälder, Weiden, Zwergstrauchhabitate und alpine Weiden mit See.

Leitung: Claudia Müller (Ausbildungskommission BirdLife Aargau)

Kosten: 40 CHF

Anmeldung erforderlich bis 28. Juni, www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse



Alpenbraunelle.



SYMPOSIUM

Steinkauz-Symposium

DO, 1. SEPTEMBER

19:00–21:30 UHR

Treffpunkt: Naturama, Mühlbergsaal

Seit 2020 läuft die BirdLife-Kampagne «Ökologische Infrastruktur – Lebensnetz für die Schweiz». Das Jahresthema 2022 ist «Qualität der Flächen, differenzierte Pflege». Der Steinkauz, Vogel des Jahres 2021, lebte Jahrhunderte in enger Nachbarschaft mit dem Menschen. Durch Überbauung und vor allem durch Intensivierung der Landwirtschaft schwanden seine Lebensräume in den letzten Jahrzehnten dramatisch. So wurde die kleine Eule rar. Wie kann dem Steinkauz geholfen werden?

Referierende: Dr. Matthias Tschumi (Artenförderung Schweizerische Vogelwarte Sempach), Dr. Stefan Greif (Artenförderung BirdLife Schweiz), Jonas Leuenberger (Koordinator des trinationalen BirdLife-Steinkauzprogramms)

Kosten: keine

Anmeldung erforderlich bis 28. August, www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse



Steinkauz.

naturama

Museum+Natur

Juli bis September

FAMILIENSOMMER

EINE VERANSTALTUNGSREIHE DES NATURAMA IN DEN SOMMERFERIEN

4 Termine zwischen 6. Juli bis 3. August, Aarau

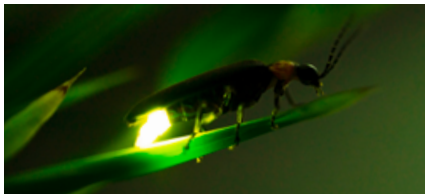


FOTO istock/ruiruito

Glühwürmchen-Nachtextursion für Familien

Wir erkunden die Lieblingsplätze der Glühwürmchen und halten Ausschau nach den leuchtenden Käfern.

Datum: MI, 6. Juli, 22:00–23:55

Kosten: Kinder CHF 10, Erwachsene CHF 15

Anmeldung bis 29. Juni unter www.naturama.ch/22-064

Die zauberhafte Brennnessel

Gemeinsam verarbeiten wir Brennnesseln zu vielfältigen Produkten.

Datum: FR, 8. Juli, 14:00–16:30

Ort: Naturama

Kosten: Kinder bis 5 Jahre kostenlos, Kinder CHF 10, Erwachsene CHF 15

Anmeldung bis 1. Juli unter www.naturama.ch/22-065

Fledermäuse in der Dämmerung

Wir erhalten einen Blitzkurs in Fledermauswissen und spüren Fledermäuse auf.

Datum: MI, 3. August, 19:30–21:45

Ort: Aarau

Kosten: Kinder CHF 10, Erwachsene CHF 15

Anmeldung: bis 27. Juli unter www.naturama.ch/22-066

Zu Besuch bei Familie Biber

Zusammen erkunden wir an der Aare die Heimat des Bibers und machen uns auf die Suche nach seinen Spuren.

Datum: DO, 4. August, 18:45–21:00

Ort: Biberstein

Kosten: Kinder CHF 10, Erwachsene CHF 15

Anmeldung: bis 28. Juli unter www.naturama.ch/22-067

ARTENKENNTNIS

CRASHKURS KRABELLTIERE

4 Termine vom 9. bis 26. August, Aarau



FOTO Thomas Marent

Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der Krabbeltiere und erfahren Sie, wieso diese Winzlinge wichtig sind und wie man ihnen helfen kann.

Für: Naturinteressierte

Kosten: CHF 220

Anmeldung: bis 19. Juli unter www.naturama.ch/22-033

GEMEINDESEMINAR

KLIMAAANPASSUNG UND BIODIVERSITÄTSFÖRDERUNG GEMEINSAM ANGEHEN

MI, 24. August, 18:00–20:00, Wölflinswil und SA, 10. September, 09:30–11:30, Zurzach



FOTO Seippel Landschaftsarchitekten GmbH

Zwei grosse Herausforderungen, welche Gemeinden ressourcenbewusst und ziel führend angehen müssen. Das Seminar vermittelt Werkzeuge für die konkrete Umsetzung in Ihrer Gemeinde.

Für: Gemeinderats- und Kommissionsmitglieder, Mitarbeitende in Bauverwaltung, interessierte Privatpersonen

Kosten: keine

Anmeldung: bis 17. August unter www.naturama.ch/22-037 für Wölflinswil und bis 4. September unter www.naturama.ch/22-040 für Zurzach

NATURFÖRDERKURS

BLÜTENVIELFALT AUF UNTERHALTSARMEN KIESFLÄCHEN

MI, 7. September, 13:30–15:30, Buchs



FOTO Werner Rolli

Die Teilnehmenden erfahren, wie Kiesflächen richtig angelegt und unterhaltsarm gepflegt werden, damit eine dauerhafte Blütenpracht entstehen kann.

Für: Gemeinderats- oder Kommissionsmitglieder, Mitarbeitende von Werkhöfen, Facility-Management oder Gartenbau, interessierte Privatpersonen.

Kosten: CHF 20

Anmeldung: bis 31. August www.naturama.ch/22-032

NATURFÖRDERKURS

DER INSEKTENFREUNDLICHE GARTEN

SA, 17. September, 9:00–11:00, Naturama



FOTO Thomas Marent

Wie gestaltet man einen Garten, damit er zu einem Paradies für Insekten wird? Was gilt es beim Einwintern des Gartens zu beachten?

Für: Gartenbesitzende, Mitarbeitende von Werkhöfen, Facility-Management oder Gartenbau, Mitglieder von Natur- und Vogelschutzvereinen, interessierte Privatpersonen

Kosten: CHF 20

Anmeldung: bis 11. September unter www.naturama.ch/22-034

Vogel des Jahres 2022: Feldlerche

BirdLife-Kampagne 2020–24: Ökologische Infrastruktur – Ein Lebensnetz für die Schweiz



FOTO Beat Ruegger

JAHRESPROGRAMM 2022

Datum / Zeit	Anlass / Ort	Verantwortliche / ReferentIn
SA, 11. Juni, 10:00–17:00	Tag der Artenvielfalt, Gipf-Oberfrick	Naturama & BirdLife Aargau
SA, 18. Juni, 14:00–16:00	Exkursion «Luftakrobatinnen in der Eriwis» *	BirdLife Aargau, Daniela Abegg
SO, 26. Juni, 13:30–16:00	Exkursion «Familienzuwachs am Stausee» **	Naturzentrum Klingnauer Stausee
SA, 02. Juli, 09:30–12:00	Botanische Weiterbildungsexkursion * «Korbblütler - blühende Vielfalt»	BirdLife Aargau, Sonja Hassold
SO, 03. Juli, ganztags	Ornithologische Weiterbildung «Bergvögel» *	BirdLife Aargau, Claudia Müller
SO, 03. Juli, 09:00–11:00	Exkursion «Die Flora der Aue»	NAR, Christoph Bausch und Naturzentrum Klingnauer Stausee, Daniela Rügsegger
SO, 07. August, 13:30–16:00	Exkursion «Das Doppelleben der Libellen» **	Naturzentrum Klingnauer Stausee
FR, 19. August, 20:00–22:00	Exkursion «Königinnen der Nacht» **	Naturzentrum Klingnauer Stausee, Stefan Greif
SA/SO, 20./21. August	Wald ganz nah erleben, Unterefelden	WaldAargau
DO, 1. September, 19:00–21:30	Symposium «Steinkauz-Förderung», Naturama *	BirdLife Aargau, M. Tschumi, S. Greif, J. Leuenberger
SA, 03. September	BirdRace	BirdLife Schweiz
SA, 10. September	Pflegeinsatz Reservat Feret, Densbüren *	BirdLife Aargau, Kai Huovinen
SA, 10. September, 13:45–16:15	Exkursion «Ein Stück Urwald im Aargau» *	BirdLife Aargau, Abteilung Wald
SA, 1. Oktober, 08:30–16:00	Pflegeinsatz, Boniswiler Ried *	BirdLife Aargau, Roland Temperli
SA, 22. Oktober, 09:15–12:15	Botanische Weiterbildungsexkursion «Grüne Teppiche – Vielfalt unserer Moose» *	BirdLife Aargau, Thomas Kiebacher
SA, 22. Oktober	Pflegeinsatz Reservat Sundel	BirdLife Aargau, Kai Huovinen
DO, 3. November	Vorständekonferenzen, Aarau	BirdLife Aargau
DO, 10. November	Vorständekonferenzen, Brugg	BirdLife Aargau
DO, 17. November	Vorständekonferenzen, Frick	BirdLife Aargau
DO, 24. November	Vorständekonferenzen, Wohlen	BirdLife Aargau
SA, 25. März 2023	Delegiertenversammlung 2023 in Brugg	BirdLife Aargau & BirdLife Brugg und Umgebung

Weitere Informationen: www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse